

wir. zusammen.

caritas



Jahresbericht 2018/19

Rückblick | Ausblick | Finanzen

Caritasverband für die
Diözese Passau e.V.



Inhalt

5	Caritas als erlebbare und sichtbare Kirche
6-7	Katholisches Profil
8-9	Ehrenamt vor Ort
11	Caritas als attraktives Feld des Engagements
12-13	Migration
14-15	Zukunftskonzept Kita
17	Caritas als Anbieter fachlich qualifizierter Dienste
18	PSBB (Psychosoziale Beratung und Behandlung Passau)
19	Tafel Passau
20-21	Leitungswechsel Behindertenhilfe
22-23	Neubau Senioren- und Pflegeeinrichtung St. Gisela
24-25	Neues Corporate Design
27	Caritas als sozialer und gesellschaftlich-politischer Akteur
28-30	Zukunft Pflege
30-31	Bundesteilhabegesetz
32-33	Individuelle Förderung
34-35	Ökologisch-soziales Selbstverständnis
37	Caritas als (internationaler) Partner der Hilfe
38-39	Projekt „wunschzettel.zone“
41	Caritas als attraktiver Arbeitgeber
42-43	Betriebliche Gesundheitsförderung
44	Mitarbeiterseelsorge
45	Ausbildung
46-49	Bauvorhaben im Überblick
51	Geschäftsbericht 2018
52-61	Finanzbericht und Bilanz
62-63	Spenden
64-65	Herausforderungen

Liebe Leserinnen
und liebe Leser,

unter dem Motto wir.zusammen.caritas. wollen wir mit diesem Jahresbericht 2018/2019 aufzeigen, wie der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. konkret tätig und für die Menschen im Bistum erlebbar ist.

Der Jahresbericht macht deutlich, um was es jeden Tag in unserer Arbeit geht: Wir versuchen für Rat- und Hilfesuchende, für Beeinträchtigte und Benachteiligte und ihre Sorgen und Nöte da zu sein sowie ihnen tatkräftige Unterstützung und Beratung zu leisten. Damit alle Menschen auch weiterhin Teil unserer Gesellschaft bleiben können, von den Rändern zurück in die Mitte finden oder nicht abgehängt werden.

Sie werden Beispiele dafür lesen, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verantwortliche dabei die Frohe Botschaft Jesu Christi bezeugen und unseren Glauben leben.

Zugleich traten wir in den letzten beiden Jahren mit verschiedenen sozialpolitischen Initiativen für eine gerechte und faire Welt ein und versuchen so Politik und Gesellschaft von nötigen Veränderungen zu überzeugen. wir.zusammen.caritas. geht nicht ohne unser wichtigstes Gut: Unsere derzeit rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich sehr engagiert und fachlich kompetent für die uns anvertrauten Menschen einbringen, egal in welchem Aufgabenbereich sie arbeiten. Wir haben in den letzten Monaten viel unternommen, um ihnen zusätzliche Unterstützung und Anerkennung zu geben. Auch der Einsatz der vielen ehrenamtlich Tätigen soll dankbar gewürdigt sein.

Am Ende des Jahresberichtes legen wir Rechenschaft über unsere Finanzen und Wirtschaftlichkeit ab und skizzieren vor welchen Herausforderungen unser Verband zukünftig steht.

Wir wünschen und hoffen auf viel Freude beim Lesen!



Diakon Konrad Niederländer
Bischöflich Beauftragter, Vorstand



Michael Endres
Diözesan-Caritasdirektor, Vorstand

Caritas als erlebbare und sichtbare Kirche

- > Katholisches Profil
- > Ehrenamt vor Ort



Mit Profil in Kirche und Gesellschaft für die Menschen da sein

Das Flammenkreuz spiegelt das Selbstverständnis der Caritas im Bistum Passau

Im Jahr 2018 und 2019 hat sich der Vorstand mit den Abteilungsleitungen und Einrichtungsleitungen neben den operativen Herausforderungen des Alltagsgeschäftes als Schwerpunkt mit dem katholischen Profil und Selbstverständnis der Caritas auseinandergesetzt.

Wer sind wir? Was prägt uns in der Nachfolge Jesu unterwegs zu und mit den Menschen? Was tragen wir mit unserem Dienst als Teil der Kirche hinein in die Gesellschaft? Solche Fragen haben den Diözesan-Caritasverband in den vergangenen Monaten bewegt. Dies in Fortführung der Vision und Mission, die für das Jahr 2018 formuliert worden waren. Im Flammenkreuz wurde eine prägnante Form für das Profil gefunden um zu sagen: Das ist Caritas im Bistum Passau.

Wir sind für Menschen in schwierigen Lebenslagen da, damit sie, gemäß der Zusage im Johannesevangelium 10,10, Leben haben und es in Fülle haben. Solches Handeln ist ein Grundvollzug kirchlichen Wirkens. Von Gott gerufen und in Christus geborgen, sehen wir mit dem Herzen und lindern mit Liebe Not. Diese zentralen Aussagen in den Kreuzbalken gilt es entsprechend den zwölf Flammen in den Diensten und Einrichtungen konkret mit Leben zu füllen und sich auch ganz persönlich bewusst zu machen.

Ausgehend vom Führungskräfte tag im September 2018 sowie einer Klausur und mehreren Sitzungen mit den Abteilungsleitungen wurde und wird das Erarbeitete 2019 und 2020 breit in den Diözesanverband und die Einrichtungen hineingetragen. Alle Mitarbeitenden setzen sich bei Workshops mit dem Selbstverständnis persönlich auseinander, denken es weiter, vollziehen den Transfer in die Praxis. Gemeinsam entsteht daraus eine profilierte Caritas als attraktiver Ort von Kirche in der Welt von heute.

Damit wird letztlich in der täglichen Arbeit und konkret vor Ort, mit den Menschen und für die Menschen klar: Wir zusammen sind Caritas und dafür stehen wir ein.

Die Flammen, die aus dem Caritas-Kreuz hervorbrennen, sind Symbol für das Feuer der Liebe in der Sorge um die Menschen. Sie stehen für den Geist der Nächstenliebe, die ausstrahlt, begeistert und verändert. Mit dem Flammenkreuz ist die Caritas mehr als professionelle und wertvolle Sozialarbeit. Die hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen wie die ehrenamtlich Tätigen geben der Kirche vor Ort ein persönliches Gesicht, das Gesicht der Caritas. Sie bezeugen, dass Gott ein Vater ist, der durch Christus jeden Menschen mit seiner Liebe berühren will; der jedem Menschen die Fülle des Lebens zusagt.

Der gesellschaftliche Wandel, in dem die Caritas heute ihren Dienst zu leisten hat, die drängenden sozialen Probleme, nicht zuletzt der Fachkräftemangel machen es nötig, ein klares Profil zu zeigen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht selbst der Kirche angehören, sollen vertraut sein mit den für die Caritas relevanten kirchlich-katholischen Grundlagen.



Diakon Konrad Niederländer
Bischöflich Beauftragter
Vorstand

Foto und Grafik: Christoph Pittner

Mit dem katholischen Profil
ist die Caritas ein Ort von
Kirche in der Welt von heute.





Die Kraft der Orts- und Pfarrcaritasvereine

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule der Caritas

Ohne Ehrenamtliche keine Caritas! Dieser Grundsatz bezieht sich nicht nur auf die Ursprünge der caritativen Arbeit im 19. Jahrhundert, sondern ist auch heute noch brandaktuell. In seinem katholischen Selbstverständnis bekennt sich der Caritasverband für die Diözese Passau e. V. ausdrücklich zum Ehrenamt als Säule des Verbandes. Neben den Ehrenamtlichen in den einzelnen Einrichtungen sind besonders die freiwillig Engagierten in den 95 Caritasvereinen mit über 13.000 Mitgliedern unverzichtbar. Sie sind das Gesicht der Caritas vor Ort und tragen dazu bei, dass Glaube durch caritatives Engagement erlebbar und erfahrbar wird.

einem Diözesan-Austauschtreffen ein. 2018 fanden zwei Treffen statt: Im April zum Thema „Der pastoralstrukturelle Erneuerungsprozess im Bistum Passau“, im November wurde über „Datenschutz und Versicherungen im Ehrenamt“ informiert. Im Frühjahr 2019 standen die jährlichen Sammlungen als „MehrWert“ im Mittelpunkt. Wo die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer klingeln, öffnen sich nicht nur die Geldbeutel, sondern auch die Herzen. Als persönliche Ansprechpartner vor Ort leisten sie auch Dienst im Sinne der Nächstenliebe.

Dieses Engagement und das vieler weiterer Freiwilliger wird am 23. November 2019 beim Ehrenamtstag mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB im Bistum und im Diözesan-Caritasverband besonders gewürdigt.



Viele der Vorstände sind bereits seit vielen Jahren, teils Jahrzehnte, aktiv. 2018 konnte der Diözesan-Caritasverband insgesamt 114 Ehrenamtliche für Ihr caritatives Engagement ehren, darunter auch viele Sammlerinnen und Sammler. **Addiert man die Jahre der Geehrten, so kommt man auf die beeindruckende Summe von 2030 Jahren freiwilliges Engagement in der Caritas.**

Jedoch: das Finden von Nachfolgern für die ehrenamtliche Vorstandschaft wird zunehmend schwieriger. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich. Wesentlich ist auch hier der demographische Wandel. Die seit 2015 aufgebauten Gemeindec Caritas-Fachstellen in den Dekanaten leisten wertvolle Arbeit, um Lösungen zu finden. Durch unterschiedlichste Unterstützungsangebote konnten im letzten Jahr knapp zehn Orts- und Pfarrcaritasvereine vor der Auflösung bewahrt werden. Neben konkreten Fortbildungsangeboten lädt die Abteilung Gemeindec Caritas und Grundsatzfragen die Vorstände der Orts- und Pfarrcaritasvereine jedes Jahr zu

Fotos: DCV, DiCV Passau



Robert Pauli (2.v.r.) als neuer Vorsitzender im Orts Caritasverein Ringelai steht für die Kraft des Ehrenamtes. Die Abteilungsleiterin Gemeindec Caritas Ingrid Áldozó-Entholzner (v.li.), und die beiden Caritasvorstände Michael Endres und Diakon Konrad Niederländer sagen mit einer Caritas-Tasse „herzlich Danke“ für das Engagement.



Bischof Stefan Oster im Gespräch mit Ehrenamtlichen am Ehrenamtstag.



Ingrid Áldozó-Entholzner
Abteilungsleitung
Gemeindec Caritas und Grundsatzfragen



Foto: Rudi Meicak

Caritas als attraktives Feld des Engagements

> Migration

> Zukunftskonzept Kita



Ankunft von Flüchtlingen am Passauer Bahnhof.

Hilfe für Migrantinnen und Migranten

Die Helferkreise der Caritas im Landkreis Passau

Im Landkreis Passau gibt es aktuell 20 Helferkreise, die sich vor Ort für Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen. Sie arbeiten sehr selbständig, nehmen aber bei Bedarf mit den Integrationslotsen Kontakt auf. Helfer und Helferkreise nördlich der Donau werden vom Caritasverband für die Diözese Passau e.V., die Helfer südlich der Donau vom Diakonischen Werk Passau e.V. unterstützt. Außerdem gibt es eine Kooperation mit der Wohnraumbörse des Landratsamtes Passau, über die Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge weitergegeben werden können. Vorrangige Themen für die Menschen sind nach wie vor der Spracherwerb, der Umzug in eine privat angemietete Wohnung, Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsstatus sowie die Prävention und Intervention bei Schulden.

Neben der Teilnahme an Helferkreistreffen waren individuelle Beratungen und die regelmäßige Weitergabe von Informationen die Hauptaufgaben der Integrationslotsen. Wie in den Jahren vorher entstanden verschiedene Handreichungen für die Ehrenamtlichen, z.B. eine Übersicht mit Übersetzungen von wichtigen Formularen, eine digitale Infomappe u.v.m.

Daneben wurden Veranstaltungen für ehrenamtlich Engagierte und Verantwortliche im Bereich Asyl und Migration durchgeführt:

- Tagung „Gesellschaftliche Integration von Frauen mit Migrationshintergrund“ als Kooperationsprojekt
- Weiterbildung für Neueinsteiger als ehrenamtliche Integrationslotsen
- Regelmäßige Stammtische mit fachlichem Input wie zur kollegialen Fallberatung
- Zwei Austauschtreffen im Jahr mit dem Landrat des Lkr. Passau, Vertretern der Regierung von Niederbayern und relevanten Fachstellen im Landkreis
- Mieterqualifizierungen, unterstützt durch die geschulten, ehrenamtlichen Wohnungspaten

Foto: DiCV Passau, Martina Koch

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit der Integrationslotsen standen 2018 die Gewinnung von neuen Engagierten und die Bewerbung der Wohnraumbörse. Das Projekt Integrationslotsung und Ehrenamtskoordination Passauer Land ist Teil des Förderprojekts „Hauptamtliche Integrationslotsen“ und wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium des Innern für Sport und Integration und dem Landkreis Passau.

Martina Koch und Beate Heindl Integrationslotsinnen Landkreis Passau Abteilung Gemeindec Caritas



Migranten unterstützen ehrenamtlich die Integrationslotsin Martina Koch bei der Mieterqualifizierung.



„Zukunftskonzept Kita“ im Bistum Passau

Die Übernahme von Trägerschaften katholischer Kindertageseinrichtungen

Die katholische Kirche in Deutschland übernimmt seit Jahrzehnten Verantwortung im Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Im Bistum Passau sind derzeit 220 Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft von katholischen Pfarrkirchenstiftungen, Caritasverbänden und anderen kirchlichen Organisationen. Rund 3.100 pädagogische Mitarbeitende tragen in den Kitas täglich Sorge für mehr als 21.000 Kinder.

Das Personal in unseren Einrichtungen setzt den staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds um. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat dies beim Tag für das pädagogische Personal am 24. Juni 2017 besonders hervorgehoben: Kinder haben das Recht, „Gott zu entdecken und Jesus zu begegnen“.

Der Diözesan-Caritasverband wurde 2017 durch die Bistumsleitung beauftragt, ein Konzept zur Verlagerung der Verantwortung und damit zur Entlastung der örtlichen Trä-

ger vom hohen Verwaltungsaufwand zu entwickeln. Diesem Auftrag ist die Caritas nachgekommen und hat ein Zukunftskonzept für die 220 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Passau entwickelt.

Die erleichterte Betriebsorganisation ist das eine. Das andere ist die zentrale Bedeutung, die das Bistum Passau und Bischof Dr. Stefan Oster SDB den Kindertageseinrichtungen im pastoralen Erneuerungsprozess und bei der Neuevangelisierung beimessen. Dort erfahren und erleben Kinder mit ihren Familien den Glauben. Die Einrichtung wird als „Ort von Kirche“ wahrgenommen. So hat sich die Bistumsleitung einstimmig dafür ausgesprochen, mit katholischen Kindertageseinrichtungen in der Fläche präsent zu bleiben und das Zukunftskonzept umzusetzen. Der Diözesan-Caritasverband bietet nun bistumsweit jeweils zum 1. Januar eines Jahres die Übernahme der Trägerschaften katholischer Kindertageseinrichtungen an. Die Entlastung der Priester vom hohen Verwaltungsaufwand schafft für sie und ihre pastoralen

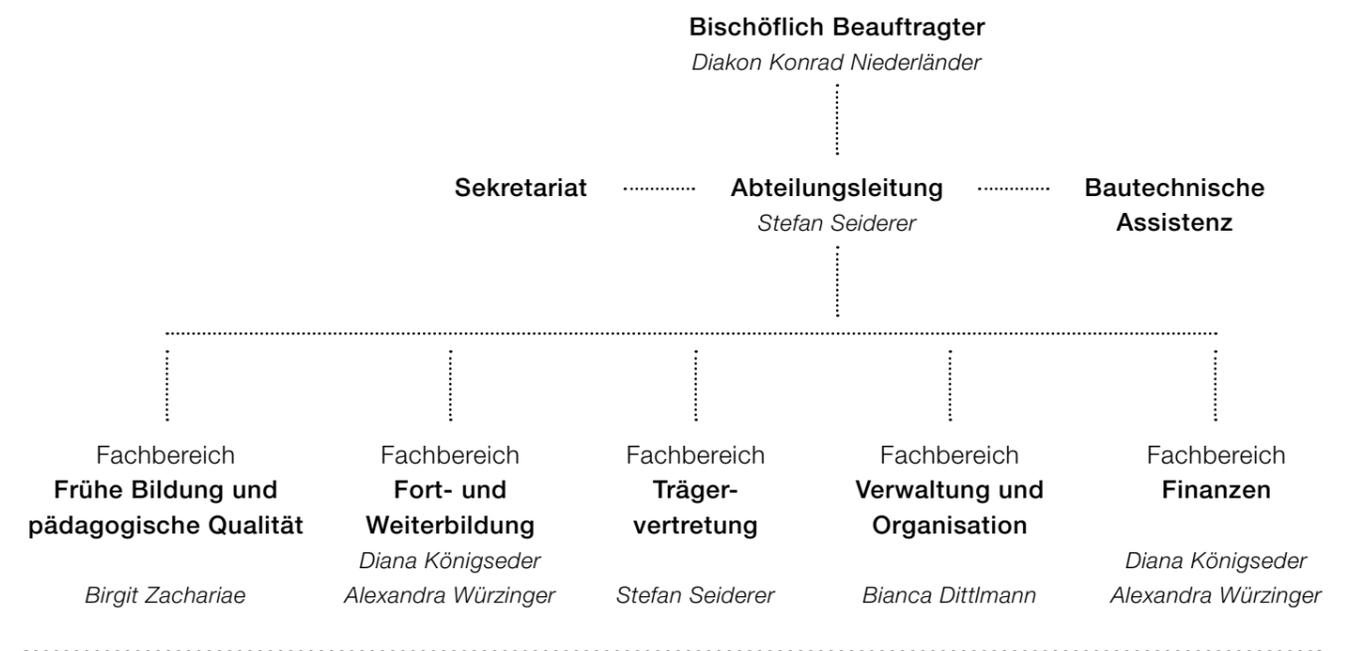
Fläche präsent zu bleiben und das Zukunftskonzept umzusetzen. Der Diözesan-Caritasverband bietet nun bistumsweit jeweils zum 1. Januar eines Jahres die Übernahme der Trägerschaften katholischer Kindertageseinrichtungen an. Die Entlastung der Priester vom hohen Verwaltungsaufwand schafft für sie und ihre pastoralen

Fotos: Rudi Melcak, DiCV Passau

45

Kindertageseinrichtungen
sind bereits in Trägerschaft
des DiCV Passau

Verantwortungsbereiche in der Abteilung Kindertageseinrichtungen



Mitarbeitenden die Kapazitäten, um in der Seelsorge für die Kinder und die pädagogischen Mitarbeitenden in der Kindertageseinrichtung präsent zu sein.

Im Jahr 2018 galt es innerhalb des Diözesanverbandes die Strukturen für die erstmalige Übernahme von Trägerschaften zu schaffen. In der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wurde Personal aufgestockt und neu eingestellt. Im Bereich „Pastoral und Pädagogik“ konnte u. a. der Fachberatungsschlüssel auf 1:50 verbessert werden, sodass die Kindertageseinrichtungen intensiver in pädagogischen Fragen und bei der Qualitätsentwicklung von spezialisierten Fachkräften etwa im Bereich Digitalisierung oder Inklusion begleitet werden können. Im Bereich „Verwaltung und Finanzen“ wurde die Struktur der „Regionalleitung“ geschaffen, die als Trägervertretung des Diözesanverbandes in den Verwaltungsräumen vor Ort Ansprechpartner für die Kitas ist.

Das „Zukunftskonzept Kita“ bündelt und steuert die Kompetenzen wie Pädagogik und Qualität, Pastoral, Personal und Finanzen. Für den Personalbereich bedeutet dies beispielsweise, dass in dem größeren Kita-Verbund mobile Reserven zur Abfederung von Personalausfall eingestellt, zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen, unbefristete Vollzeitbeschäftigungen ermöglicht und durch die erleichterte Umsetzung von Teilzeitwünschen eine höhere Familienfreundlichkeit erreicht werden kann. Das schafft hoffentlich eine wieder

steigende Attraktivität der pädagogischen Berufsfelder im Bereich der Kindertageseinrichtungen, die derzeit unter einem stetig wachsenden Fachkräftemangel leiden.

Im Jahr 2018 haben sich 37 Träger dazu entschlossen, das Angebot des Diözesan-Caritasverbandes anzunehmen. Zum 1.1.2019 konnten wir im Rahmen unseres Zukunftskonzeptes die Anzahl der Kita-Trägerschaften im Diözesan-Caritasverband somit auf 45 Kindertageseinrichtungen ausbauen. Für das Jahr 2020 laufen die Vorbereitungen für die Aufnahme von 17 Einrichtungen.

Um den Anforderungen gerecht zu werden ist die Abteilung auf den Schwerpunkt „Kindertageseinrichtungen“ neu strukturiert worden. Der Bereich Jugend- und Familienhilfe ist der Abteilung Behindertenhilfe zugeordnet worden.



Stefan Seiderer
Abteilungsleitung Kindertageseinrichtungen



Caritas als Anbieter fachlich qualifizierter Dienste

- > Psychosoziale Beratung und Behandlung
 - > Passauer Tafel
- > Leitungswechsel Behindertenhilfe
 - > Neubau St. Gisela
- > Neues Corporate Design



Fotos: iStockphoto, DiCV Passau

Abhängigkeiten überwinden

Der Dienst der Psychosozialen Beratung und Behandlung Passau (PSBB)

Menschen mit Alkohol- oder Drogenproblemen, Medikamentenabhängigkeit, Essstörungen und Spielsucht: Sie alle finden bei der Psychosozialen Beratung und Behandlung Passau (PSBB) des Caritasverbandes für die Diözese Passau e. V. im Konradinum eine offene Tür und Hilfe. Personen mit einer Suchterkrankung und deren Angehörige werden beraten, ambulant behandelt und in stationäre Einrichtungen vermittelt. Dafür ist häufig die Kooperation mit Ämtern und Behörden, Kliniken und niedergelassenen Ärzten notwendig. Ferner werden Substituierte psychosozial betreut und begleitet. Denn wer von Opiaten abhängig ist und aus eigener Kraft etwa von Heroin überhaupt nicht loskommt, erhält bei der „Substitution“ streng unter ärztlicher Aufsicht die Ersatzdroge Methadon. Ohne Suchtdruck soll die Therapie begonnen werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Sucht-Selbsthilfe nach der therapeutischen Behandlung zeichnet unsere Beratungsstelle aus. Im Jahr 2018 wurden in der PSBB vom therapeutisch ausgebildeten Fachpersonal 772 Klientinnen und Klienten beraten und ambulant behandelt. Davon waren 704 direkt betroffen, 68 kamen als Angehörige von Suchtkranken. Der Frauenanteil der behandelten Klientel betrug 31,8% (234 Klientinnen). Bei der substanzbezogenen Hauptdiagnose rangiert Alkoholabhängigkeit an erster Stelle (47,2%), gefolgt von Opiatabhängigkeit (23,6%) und Cannabiskonsum (14,6%). Der polytoxikomane Konsum – der gleichzeitige Konsum von ver-

schiedenen psychotrop wirkenden Substanzen – spielt hierbei eine zunehmend größere Rolle. Die hohe Zahl der persönlichen Kontakte – 3.246 Einzel-, Paar- und Familiengespräche – zeugt von der dringenden Notwendigkeit des Hilfsangebotes der PSBB.

772
Klientinnen und Klienten wurden 2018 beraten und ambulant behandelt

Die Grundhaltung unserer therapeutischen Arbeit basiert auf dem christlichen Menschenbild. Jeder Mensch, so suchtkrank er sein mag, ist von Gott gewollt und geliebt. Aus welchen Gründen – Familie, Beruf, Herkunft, Prägung – jemand zur Flasche, Spritze oder Tablette greift: Sie oder er hat Wert und Würde. So stehen die Angebote der PSBB allen Menschen offen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit. Entscheidend ist, wie die einzelne Person sich mit ihren Ressourcen auf das Hilfsangebot einlässt und bereit ist, Eigenverantwortung zu übernehmen. Die Beratungsgespräche sind kostenlos und dauern ca. 50 Minuten pro Einheit. Schweigepflicht und Vertraulichkeit sind die Grundpfeiler unseres Tuns.



Julius Krieg (Leitung) und Martina Matheisl-Schmid
Psychosoziale Beratung und Behandlung Passau (PSBB)

Bei Armut kommt einem nicht automatisch Passau in den Sinn. Aber auch in der Dreiflüsse-Stadt leben Menschen, die davon betroffen oder bedroht sind. Arbeitslose und deren Angehörige, Geringverdienende, Alleinerziehende und steigend auch Frauen und Männer, denen die Rente nicht reicht. Ein Gradmesser oder Spiegel dafür ist die „Passauer Tafel“ der Caritas, die wöchentlich diesen Personenkreis versorgt.

Bereits seit 2011 unterstützt der Caritasverband für die Diözese Passau e. V. als Träger der „Passauer Tafel“ die ehrenamtlichen Helfer/-innen. Der Umzug 2017 in das neue „Konradinum“ erforderte von den Mitarbeitenden ein gehöriges Maß an Flexibilität und viel Engagement. Mittlerweile hat sich der Ablauf bei der Ausgabe und bei der Anlieferung der Ware eingespielt. Die Berechtigungsausweise für die Tafel werden von den Mitarbeitern, nach vorheriger Prüfung der Einkommensnachweise, selbst ausgestellt. Dies waren 2018 260 Tafelausweise. Damit erhalten mit Familienangehörigen und Partnern insgesamt 580 Personen Lebensmittel. Immer am Donnerstag werden die gespendeten Waren ausgegeben. Die Tafelkunden können die Produkte auswählen, wobei darauf geachtet wird, dass die Verteilung gerecht erfolgt.

Die „Passauer Tafel“

Ein Spiegel sozialer Not

2018 musste ein neues Fahrzeug für die Tafel im Wert von 40.000 Euro angeschafft werden. Sowohl dieses Fahrzeug wie der gesamte laufende Betrieb werden über Spendengelder finanziert. Mieten für die Räume fallen nicht an. Die Diözese Passau als Eigentümer des Gebäudes stellt die Räume kostenlos zur Verfügung. Die Arbeit der Tafel wird von 80 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern organisiert. Dem Team um die Leiterin, Ute Senff, darf man herzlich Vergelt's Gott sagen. Denn sie alle setzen sich dafür ein, die Folgen der Armut zu lindern und den Betroffenen den Alltag zu erleichtern.



Reinhold Url
Abteilungsleitung Soziale Sicherung und Integration



Ute Senff und ihr Team beim Auffüllen der Regale mit Lebensmitteln.

Abteilung Behindertenhilfe und Psychiatrie: Neue Leitung und neue Aufgaben

Astrid Wegerbauer und Helmut Weber jetzt verantwortlich

Ein großer Umbruch hat sich in der Abteilung Behindertenhilfe und Psychiatrie vollzogen. Nach einem langjährigen Dienst bei der Caritas ist Brigitte Lengdöbler zum Jahresende 2018 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten. Die Nachfolgerin Astrid Wegerbauer hat dann aufgrund ihrer Teilzeitvereinbarung eine Doppelspitze zusammen mit dem Fachbereichsleiter Arbeit und Werkstätten Helmut Weber gebildet. Nach Umstrukturierungen im Bereich der Kinder-,

Jugend- und Familienhilfe kamen weitere Bereiche in die ursprüngliche Abteilung. Jetzt ist es die neue Abteilung Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe. Astrid Wegerbauer ist für die Fachbereiche Frühförderung, Jugend- und Familienhilfe, Heilpädagogische Tagesstätten, Schulen sowie Wohnen verantwortlich. Den Fachbereich Arbeit und Werkstätten übernahm Helmut Weber. Für Caritasdirektor Michael Endres sind mit den beiden „erfahrene Führungskräfte tätig, die unsere Ein-

richtungen und Dienste in die Zukunft führen und die angestoßenen und umgesetzten Entwicklungen zukunftsorientiert weiterentwickeln“. Mit Astrid Wegerbauer ist eine mit dem Verband und der Abteilung bestens vertraute Fachfrau angetreten. Die Diplom-Betriebswirtin ist seit 2007 in der Caritas in leitender Funktion tätig: Zunächst in den Passauer dreiflüsse-werkstätten, ab 2012 in der Abteilung Betriebswirtschaft in der Caritas-Zentrale. Nach der Elternzeit übernahm die 41jährige zweifache Mutter die Stabsstelle „Beratung der Vereine und Verbände“. Helmut Weber war bereits seit 2012 Fachbereichsleiter für die fünf Caritas-Werkstätten; seit 2002 ist er Leiter der Wolfsteiner Werkstätten in Freyung. Die Aufgaben dort nimmt er mit einem reduzierten Anteil an Stunden weiter wahr.

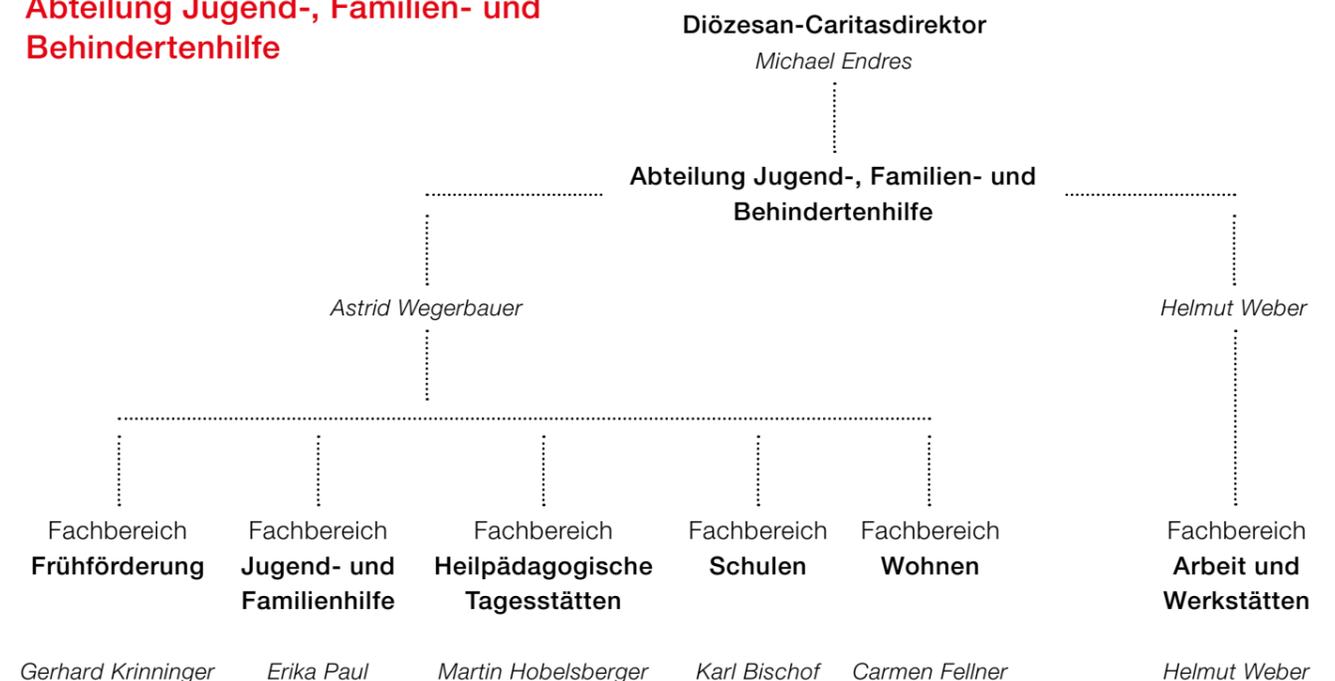
Insgesamt sind in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Passau e.V. in 30 Einrichtungen rund 1.350 Mitarbeiter/-innen beschäftigt und betreuen im Jahr über 5.700 Menschen mit Behinderung. Im Bereich Jugend- und Familienhilfe sind es fünf Einrichtungen, 35 Mitarbeitende und 1.626 betreute Personen im Jahr. (EB AÖ und Passau, Brücke PA, BBZ Freyung und Wohnheim des BBZ). Brigitte Lengdöbler hat seit 1997 in den Kreiscaritasverbänden Isar/Vils und Rottal-Inn, und ab 2005 als Abteilungsleiterin in Passau mit „enormer Berufs- und Lebenserfahrung, großem Fachwissen und Leitungskompetenz“ dafür gesorgt, dass die Menschen Hilfe erfahren. So würdigte Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres ihr Wirken und sprach von einem „großartigen Engagement“.



Caritasdirektor Michael Endres mit Astrid Wegerbauer und Helmut Weber, Abteilungsleitung für die neue Abteilung Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe.

Foto: DiCV Passau

Verantwortungsbereiche in der Abteilung Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe





Ersatzneubau St. Gisela Senioren- und Pflegeeinrichtung

Ein neues und modernes Zuhause für Senioren in Waldkirchen

Der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. baut seit März 2018 den Ersatzneubau St. Gisela in einzigartiger Lage Waldkirchens auf dem Karoli. Die Senioren- und Pflegeeinrichtung wird im November 2019 fertiggestellt sein.

Die Senioren von St. Gisela können dann in ihr neues, modernes Zuhause umziehen, welches sowohl baulich als auch konzeptionell den neuesten Anforderungen in der Senioren- und Altenhilfe entspricht. Das Haus bietet pflegebedürftigen Menschen in 88 Einzel- und 5 Doppelzimmern Platz.

Um eine familienähnliche Struktur zu erreichen, leben jeweils zwischen 17 und 18 Bewohner in einer Wohngruppe zusammen. Das Herzstück hiervon bilden eine Wohnküche sowie ein weiteres Wohnzimmer, in welchen die Senioren ihren Tag

gemeinsam verbringen, die Mahlzeiten einnehmen und sich gemäß ihren Vorlieben, Wünschen und ihren Fähigkeiten unter fachlicher Anleitung beschäftigen können. Hier steht auch ein großer Balkon mit herrlicher Aussicht zur Verfügung.

Die Bewohnerzimmer dienen als Rückzugsbereich und sind entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und Wünschen eingerichtet. Selbstverständlich können auch eigene Möbel mitgebracht werden.

Im Erdgeschoss entsteht eine gerontopsychiatrische Wohngruppe. Menschen mit einer Demenzerkrankung haben die Möglichkeit, sich im beschützten Garten des Innenhofs frei zu bewegen und auch das Wohnzimmer ist entsprechend den Anforderungen ihrer Erkrankung gestaltet. Das Zentrum des neuen Gebäudes ist der großzügig gestalte-

Grafik / Fotos: ssp Planungs GmbH, Christoph Pittner, DiCV Passau

Moderne
Architektur
für optimale
Pflege

Moderne Architektur im
Grünen. In nur 20 Monaten
Bauzeit entsteht der Ersatzneubau St. Gisela in Waldkirchen.



te Eingangsbereich mit hotelähnlichem Charakter. Die Rezeption sowie ein öffentliches Café mit großer Terrasse prägen diesen Bereich, der sowohl Bewohner/-innen und Angehörige, als auch die Menschen des Stadtteils zum Verweilen einlädt.

Die weitere Öffnung nach außen sowie die Zugehörigkeit zum öffentlichen Leben sind dem Haus der Caritas besonders wichtig. Ebenso ist ein Raum für Friseur, Fußpflege und Wellnessbehandlungen für die Bewohner/-innen untergebracht.

Des Weiteren gibt es im Erdgeschoß eine wunderschöne Kapelle, welche auch Menschen außerhalb von St. Gisela sowie vom benachbarten St. Elisabeth zum wöchentlichen Gottesdienst einlädt.

Der Garten ist entsprechend den Bedürfnissen der älteren Menschen gestaltet und bietet genug Platz und Möglichkeiten für Feiern und auch Aktivitäten, je nach Wunsch.

Alle hauswirtschaftlichen Dienstleistungen werden im Haus, durch eigene Mitarbeiter/-innen erbracht. Der Baubeginn wurde im Jahr 2018 gebührend durch die Bewohner/-innen, die Angehörigen und Mitarbeiter/-innen sowie viele Menschen aus dem öffentlichen Leben gefeiert. Der Einzug für die Senioren wird voraussichtlich im Dezember 2019 sein.



Heidi Brem
Abteilungsleitung Altenhilfe

wir. zusammen. caritas

Mit neuem Design die verbandliche Einheit in der Vielfalt der Dienste spiegeln

Der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. hat 2018 sein Erscheinungsbild für Flyer und Broschüren überarbeitet. Mit dem Leitmotiv „wir.zusammen.caritas“ will die Caritas zeigen, dass sie mit vielen Menschen auf dem Weg und für sie da ist. Deshalb die Zusage, denen die Abteilungen und Einrichtungen auch farblich zugeordnet sind: „Wir begleiten und unterstützen Menschen in Kindheit, Jugend, Familie; im Alter; mit Behinderung; in Krisen; im christlichen Engagement“.

Durch das neue Erscheinungsbild wird die Marke „Caritas“ als Ganzes mit allen Diensten, Einrichtungen und Tätigkeiten von den Kindern bis zu den Senioren, von Menschen mit Behinderung bis zu Ratsuchenden in den

Beratungsstellen, gestärkt. Die gemeinsame Basis wird hervorgehoben, das Miteinander unterstrichen, da die Marke und das Leitmotiv konsequent betont werden.

Das moderne Design spiegelt und strukturiert die Vielfalt der Dienste und Einrichtungen unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes. Das Erscheinungsbild für Flyer und Broschüren gewährleistet, dass die Menschen die Caritas als starke Gemeinschaft wahrnehmen. Die vielen ehrenamtlich und hauptberuflich Tätigen wissen sich im „Wir“ des Designs eingebunden. Außenstehende finden für ihren persönlichen Bedarf zielgerichtet Informationen und werden Teil im „Wir“.

Einheit in der Vielfalt: Gliederung in Bereiche, die auf der Rückseite der Printprodukte erklärt werden.



Das Corporate Design soll bei aller Modernität gerade in Verbindung mit dem traditionsreichen Logo des Flammenkreuzes längerfristig Bestand haben können. Eindeutig erkennbar will der Diözesan-Caritasverband in der Vielfalt der Kommunikation mit Texten und Bildern in modernem Design auch emotional überzeugen.

Die Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle. Für die Druckerzeugnisse wird natürlich ausschließlich Recycling-Papier, zertifiziert mit dem Blauen Engel, verwendet. Heißt es doch für den Verband: „Wir bewahren die Umwelt und gestalten mit Nachhaltigkeit in der Gegenwart die Zukunft“.

Grafiken/ Fotos: DiCV Passau



Viele gemeinsam unterwegs: Das neue KeyVisual erscheint erstmals auf den neuen Grußkarten.

Der erste Flyer im neuen Gewand fasst im Caritas-Zeichen, dem Flammenkreuz, das katholische Selbstverständnis des Diözesanverbandes zusammen. „Was die zwölf Flammen für uns bedeuten!“ ging noch im Dezember 2018 in Druck. Für das Jahr 2019/2020 stehen bereits viele Projekte an. Denn Zug um Zug präsentieren sich nun die Einrichtungen und Dienste im neuen Look.



Wolfgang Duschl
Abteilungsleitung Kommunikation



Foto: iStockphoto

Caritas als sozialer und gesellschaftlich- politischer Akteur

- > Zukunft Pflege
- > Bundesteilhabegesetz
- > Individuelle Förderung
- > Ökologisch-soziales Selbstverständnis

Damit die Pflege älterer Menschen auch in Zukunft geleistet werden kann

Der Passauer Caritasdirektor fordert ein „Vollkasko-System“ und eine Neuausrichtung bei der Ausbildung

Eine deutliche Aufwertung der Leistungen der Mitarbeitenden in der Altenpflege hat der Caritasvorstand Michael Endres gefordert. In einem Interview mit der Passauer Neuen Presse hat der Caritasdirektor sozialpolitisch eine klare Position formuliert und von den politisch Verantwortlichen eine Weichenstellung für die Zukunft gefordert. Er sprach sich dafür aus, das Gesamtarifsystem auf leistungsgerechte und verbesserte Vergütungen für alle Anbieter und Träger zu vereinheitlichen. Dieser Tarif dürfe aber nicht unterhalb des Caritas-Tarif liegen. „Wir wollen nicht, dass unsere Mitarbeiter in einem neuen System benachteiligt werden“.

Ausbildung nicht auf den Personalschlüssel anrechnen

Für die Finanzierung der Pflege forderte er ein „Vollkasko-System“ über die Pflegeversicherung. Das sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um junge Menschen für den Einstieg in den Pflegeberuf zu gewinnen, sieht der Caritasdirektor es als nötig an, die Ausbildung in der Altenpflege nicht auf den Personalschlüssel anzurechnen. Michael Endres sieht seine Aussagen im Interview auch als ein „Wachrütteln“. Die

„Wir wollen nicht, dass unsere Mitarbeiter in einem neuen System benachteiligt werden“

Michael Endres

Politik stehe in der Pflicht, die Anstrengungen zu erhöhen. Es brauche eine höhere und noch leistungsgerechtere Vergütung für die Mitarbeiter in der Pflege. Und es brauche mehr Pflegekräfte. Das könne nur ein Vollkaskosystem leisten. Zugleich kann damit der Eigenanteil der Bewohner/-innen begrenzt werden.

Versorgungslücke bei Hospizen in Niederbayern

Für den Bereich Hospiz appellierte Michael Endres schriftlich an die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml und die Abgeordneten der Regierungskoalition, im Rahmen einer bayerischen Zukunftsstrategie eine flächendeckende und klientennahe Versorgung mit Hospizen in Niederbayern zu gewährleisten.

Er kritisierte die Versorgungslücke und forderte zusätzlich zu den bestehenden 20 Plätzen in Niederaltach und Vilsbiburg weitere 20 Plätze zu schaffen. Das ergaben Untersuchungen und Gespräche mit Fachleuten.

Wolfgang Duschl



Foto: iStockphoto



Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) umsetzen

Spitzenverbandliche Initiativen im Bereich Früherkennung und Frühförderung

Die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe sowie die Selbstbestimmung von Menschen mit (drohender) Behinderung zu stärken, sind erklärte Ziele des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Fortan stellt nicht mehr die individuelle Beeinträchtigung eines Menschen eine – drohende – Behinderung dar, sondern erst die Wechselwirkung der individuellen Beeinträchtigung mit umweltbedingten Teilhabebarrrieren baulicher, technischer, kommunikativer und einstellungs- bzw. vorurteilsbedingter Art.

In der Praxis und Umsetzung sind dann viele grundsätzliche Fragen zu klären: „Wie und wo erhalten Menschen mit (drohender) Behinderung bzw. deren Sorgeberechtigte frühzeitig Zugang zu Informationen und Diensten?“ und „Wer ist von Behinderung betroffen bzw. leistungsberechtigt?“ „Anpassung bei laufendem Betrieb“. So lässt sich die große Herausforderung beschreiben. Dies gilt insbesondere in der Altersspanne von der Geburt bis zum Schuleintritt, in der – drohende – Behinderungen normalerweise erstmals erkannt und festgestellt werden.

Die Umsetzung des BTHG spitzenverbandlich mitgestalten

Durch die Mitarbeit in der Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung e.V. (VIFF), in der Arbeitsgruppe „Frühförderung“ der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege Bayern sowie in der Caritas Behindertenhilfe/Psychiatrie ist es gelungen, wichtige Impulse zu setzen, um die Bedürfnisse von Kindern und Familien in den Mittelpunkt zu stellen. Auf Bundesebene etwa mit Fachbeiträgen zur BTHG-Umsetzung im Bereich Früherkennung und Frühförderung (Zeitschrift „Blätter der Wohlfahrtspflege“ (5/2018) und im „CBP-Info“ (Druck 1/2019). Dazu zählt auch die Mitarbeit bei den Handlungsempfehlungen der VIFF bzgl. des Gesamtprozesses der Frühförderung als Komplexleistung zur BTHG-Umsetzung in den Bundesländern. Wichtige Beiträge waren die Regionalkonferenz Bayern zur Umsetzungsbegleitung BTHG (7.-8.11.2018), der Vortrag auf dem Fachforum des Deutschen Caritasverbandes „In-

klusion von Kindern und Jugendlichen“ (14.3.2018), sowie der Online-Beitrag zur Leistungsberechtigung von Säuglingen, Klein- und Kindergartenkindern in der Eingliederungshilfe <https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/bthg-kompass/bk-bedarfsermittlung-icf/>.

Auf bayerischer Ebene fanden Gespräche mit der Sozialministerin Kerstin Schreyer, Ministerialdirektor Dr. Markus Gruber (Sozialministerium), der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung Irmgard Badura sowie mit Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich statt. Mit der Teilnahme an der Auftaktveranstaltung der Rahmenvertragsverhandlungen im Bereich Frühförderung des Sozialministeriums am 25.7.2018 sowie mit der Erarbeitung von Entwürfen für die Vertragsbestandteile „Ziele und Aufgaben Interdisziplinärer Frühförderung“, „Förder- und Behandlungsplan“ und „Teilhabe- und sozialraumorientierte Vernetzung“ wurden Weichen gestellt. Abgerundet wurden die Initiativen mit Referenten-Tätigkeiten u. a. beim Symposium Frühförderung (LMU München, 9.3.2018).

Ein intensiver, mehrjähriger Anpassungsprozess wird vonnöten sein, um die Vorgaben des BTHG umzusetzen. Dabei ist eine aktive Mitgestaltung der Leistungserbringer unabdingbar.



Gerhard Krinninger
Leitung Fachbereich Frühförderung

Vorhang auf für „Der“, „Die“ und „Das“

In der Don Bosco-Schule wird Lernen zum Erlebnis

Der Vorhang geht auf und die Helden stellen sich vor: Es sind die Artikel „Der“, „Die“ und „Das“. Sie werden in ihrer Geschichte auf viele Personen oder Sachen treffen. Das Klassenzimmer hat Daniel Hohm, Studienrat im Förderschuldienst, im Deutschunterricht in einen Kinosaal verwandelt. So macht der Grammatikunterricht Spaß. In Popcornütten befinden sich die Aufgaben für die unterschiedlichen Lerngruppen. Der Umfang und der Schwierigkeitsgrad richten sich nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler/-innen. Schließlich sollen die Übertrittsschüler/-innen gefordert sein und auch nichtsprechende Kinder mit einem Sprachausgabegerät Erfolgserlebnisse erzielen können.

Die Don Bosco-Schule in Passau ist ein Caritas-Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Über 150 Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung oder Autismus-Spektrum-Störung werden im Alter von 3 bis 18 Jahren aus dem Einzugsgebiet fast der gesamten Diözese Passau unterrichtet und gefördert. Seit im Jahre 2016 die Don Bosco-Schule von der bayerischen Staatsregierung mit dem Profil Inklusion ausgezeichnet wurde, können auch Schüler ohne Förderbedarf die Schule besuchen. In der Grundschule Salzweg und der Christophorus-Schule in Schweinhütt werden drei Partnerklassen im inklusiven Rahmen unterrichtet.

Der Unterricht orientiert sich an den Lehrplänen der Grund- und Mittelschule. Digitales Lernen, Konduktive Förderung und Unterstützte Kommunikation helfen bei der Umsetzung der individuellen Lerninhalte. Gebundene Unterrichtsformen wechseln mit modernen, offenen Lern- und Arbeitsformen wie Lernschieben, Frei- oder Projektarbeit ab. Dabei werden den Schülern berufliche Perspektiven und individuelles Entwicklungspotential eröffnet. Die in Bayern

einmalige „Job-Chance K“ verhilft zu einer erfolgversprechenden Hinführung in die Arbeits- und Berufswelt. **Die sonderpädagogische Förderung an der Don Bosco-Schule benötigt den intensiven und professionellen Austausch aller beteiligten Berufsgruppen.** Dafür ist eine enge Kooperation von Lehrkräften, Therapeuten/-innen und Mitarbeiter/-innen der Heilpädagogischen Tagesstätte notwendig.

Ein Highlight im Juli 2019 war das Bayerische Landesschulsportfest für Körperbehinderte. Zum ersten Mal fand damit auch das Landesfinale „Jugend trainiert für Paralympics“ in Passau statt. Ausrichter und perfekter Gastgeber war die Don Bosco-Schule. Über 230 junge Sportler/-innen mit Körperbehinderung und deren Begleitung haben sportliche und freundschaftliche Tage erlebt.

Das Förderzentrum bietet Lern- und Erlebnisräume, in denen Unterricht Freude und Begeisterung bereitet und Don Boscos Worte „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ verwirklicht werden.



Karl Bischof

Leitung der Don-Bosco-Schule (K-Schule)
Caritas-Förderzentrum für Kinder und Jugendliche
mit Körperbehinderung



150

Kinder und Jugendliche werden
an der Don Bosco-Schule
in Passau unterrichtet
und gefördert

Daniel Hohm
Studienrat im Förderschuldienst



Warum Fairer Handel mehr ist, als nur ein höherer Preis? Kaffeebauer Roberto René Gonzalez: „Qualität liegt nicht nur in der Bohne, in der Kirsche, sondern auch in den Beziehungen, im Austausch und in der Kommunikation.“ Die GEPA bezieht Kaffee ausschließlich von Kleinbauernorganisationen und kennt die Menschen vor Ort.

Caritas setzt Zeichen für Fairen Handel

GEPA-Produkte in den Einrichtungen und Diensten

Der Diözesan-Caritasverband setzt seit Frühjahr 2019 deutliche Zeichen der Solidarität und Verantwortung in der Einen Welt. Möglichst umfassend werden GEPA-Produkte gekauft und verbraucht. Bei dienstlichen Anlässen gibt es jetzt verbindlich Kaffee, Tee und Süßigkeiten aus dem GEPA-Angebot. Für den privaten Konsum während der Dienstzeit und in Dienstgebäuden ist es empfohlen. Auch in den Wohnheimen, Werkstätten und Einrichtungen gilt: Fair geht vor! Ein Rahmenvertrag ist mit der GEPA ausgehandelt worden. Denn weltweit faire Arbeits- und Lebensbedingungen sind ein „Ur-Thema der Caritas“, betont Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres mit Blick auf eine „größtmögliche Selbstverpflichtung“.

Diese neue Ausrichtung ist für die Caritas ein klares Statement. Entscheidend sind der Einsatz für gerechte Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt und die ökologischen Belange. Steht dahinter doch die Mitverantwortung für das Leben der Bauern und Händler und damit soziale Gerechtigkeit.

Der Name leitet sich ab von dem Namen bei der Firmengründung 1975: „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“. Heute nennt sie sich „GEPA - The Fair Trade Company“ und ist das größte europäische Fair-Handelsunternehmen. Hinter der GEPA stehen MISEREOR, Brot für die Welt, die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“.

Foto: GEPA – The Fair Trade Company/A. Weising

Hilfe für junge Menschen
mit Handicap in der Werkstatt
Homorod bei Satu Mare.

Caritas als (internationaler) Partner der Hilfe

> Projekt „wunschzettel.zone“



Der Blick über den Tellerrand: Satu Mare braucht Hilfe mehr denn je!

**Die Auslandshilfe-Aktion „wunschzettel.zone“
hilft mit 26.325,- Euro in Rumänien**

Der Nord-Westen von Rumänien gilt bis heute als das Armenhaus Europas. Sehr viele Menschen leben in ärmlichsten Verhältnissen. Caritas und Bistum in Satu Mare sind für ihre Menschen vor Ort da! Sie versorgen sie mit Lebensmitteln und Kleidung, bieten in Einrichtungen und Dienste Hilfen zum Leben.

Das Gemeinschaftsprojekt „wunschzettel.zone“ von Bischöflichem Jugendamt, dem BDKJ, den Kirchlichen Jugendbüros und der Caritas im Bistum Passau erfüllt „Wünsche“ dieser Einrichtungen und Dienste, denn die finanzielle Lage der Kolleginnen und Kollegen in Satu Mare ist teilweise dramatisch. Im Jahr 2018 gingen z. B. die staatlichen Zuschüsse für die Sozialküchen vor Ort gegen Null zurück.

Gerade deshalb sind Spenden, besonders für die notwendige Versorgung mit Lebensmitteln, enorm wichtig. Die „wunschzettel.zone“ konnte mit 26.325,- Euro helfen. Dringend benötigte Ausstattungsgegenstände in Einrichtungen wie den Sozialstationen, Seniorenclubs oder Reha-Zentren konnten finanziert werden. Über 850 Lebensmittelpakete in Form unserer Weihnachtstüten konnten rund um Weihnachten an arme Familien verteilt werden. Diese Lebensmittel werden vor Ort eingekauft – so werden die Wirtschaft in Satu Mare gestärkt und Transportkosten minimiert. Die Spenden kommen zu 100 Prozent an, alle Projekte werden einzeln abgerechnet und die Verwendung sehr genau kontrolliert.



Mario Götz
Auslandshilfe

Ein großartiger Erfolg wurde 2018 gefeiert: Das 50. Projekt konnte finanziert werden! Bei einer kleinen Feier waren auch Bischof Eugen Schönberger und Generalvikar Ferenc Hankovszky persönlich in Passau und dankten im Namen der notleidenden Menschen.

Im Jahr 2019 gingen regelmäßig große Transporte mit Gebrauchtkleidern und Hilfsgütern in den Nord-Westen Rumäniens, werden Spenden gesammelt etwa für die Aktion „Butterbrot“ zur Versorgung von Straßenkindern mit Essen. Davon haben sich Aktive aus den Pfarr-Caritasvereinen Hirschhorn und Aufhausen überzeugt. Sie haben die Caritas Satu Mare besucht und vor Ort erlebt, wie und vor allem dass ihre Hilfe direkt ankommt.

Das gilt auch für die Wünsche und die aktuellen Projekte in der „wunschzettel.zone“ 2019. Und genauso gilt: Aus Partnern in der Auslandshilfe sind schon lange Freunde geworden. Und auf Freunde ist Verlass. Auch weiterhin!

Fotos: DiCV Passau



Die Hilfe kommt an:
Alle Projekte werden einzeln abgerechnet und die Verwendung sehr genau kontrolliert.



Caritas als attraktiver Arbeitgeber

- > Gesundheitsförderung
- > Mitarbeiterseelsorge
- > Ausbildung
- > Bauvorhaben im Überblick

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Gesund leben & arbeiten – Ergonomie am Arbeitsplatz

Gesundheit ist längst nicht mehr nur reine Privatsache; es werden zunehmend auch die Arbeitgeber in die Pflicht genommen, das Arbeitsumfeld für ihre Mitarbeiter/-innen gesundheitsfördernd und attraktiv zu gestalten.

Die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der neben typischen gesundheitsförderlichen Maßnahmen auch Maßnahmen zur Verbesserung der Führungs- und Unternehmenskultur (z. B. „Gesund führen“) umfasst. Einerseits handelt es sich dabei um ein gesamtpolitisches Anliegen, andererseits sieht sich der Caritasverband als katholischer Wohlfahrtsverband christlichen Werten verpflichtet, wonach Gesundheit als kostbares, gottgegebenes Gut angesehen wird und sowohl Kranke als auch Menschen mit Behinderung nicht von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden dürfen. Insbesondere der Wert der Arbeit an der gesellschaftlichen Teilhabe ist hoch einzustufen.

Aus Sicht der Mitarbeiter/-innen trägt die Umsetzung der Betrieblichen Gesundheitsförderung zur Verbesserung des eigenen Gesundheitszustandes und zur Senkung gesundheitlicher Risiken bei. Die Lebensqualität und das körperliche Wohlbefinden sollen sichergestellt und erhalten werden, ein Anliegen, welches sich gleichzeitig positiv auf die Motivation der Mitarbeitenden auswirkt.

„Jedes Jahr steht ein anderes Gesundheitsthema im Fokus, das von den Mitarbeitern gewählt wird.“

Thomas Furthmeier

Caritasvorstand **Diakon Konrad Niederländer** beim Rückencheck „Back Check“ mit dem Diplomsportlehrer Aurelian Susman. Der Leiter der Personalabteilung Thomas Furthmeier und Christina Zieglmeier, für Betriebliche Gesundheitsförderung verantwortlich, haben den Gesundheitstag organisiert.

Ein gleichermaßen wichtiger Gesichtspunkt ist die Erhöhung der Arbeitszufriedenheit und die Verbesserung des Arbeitsklimas in den Einrichtungen und Diensten. Diese Entwicklung geht einher mit einer Stärkung der Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Dienstgeber und dessen Werten, sowie mit der Steigerung der allgemeinen Leistungsqualität und der Aufwertung der Reputation des gesamten Caritasverbandes.

Die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), welche im Jahr 2018 von der Abteilung Personal geplant und konzipiert wurde, umfasst grundsätzlich alle Beschäftigten des Verbandes. Das Konzept sieht vor, im jährlich wechselnden Turnus ein Gesundheitsthema in den Fokus zu stellen, das in Gesundheitstagen oder -kursen vertieft wird. Die Wahl des jeweiligen Schwerpunkts erfolgt zukünftig auf Basis einer Befragung unter den Mitarbeiter/-innen und wird in Absprache zwischen Vorstandschaft, Abteilung Personal und der Gesamt-Mitarbeitervertretung vereinbart. Das BGF-Thema des Jahres 2019 lautete „Ergonomie am Arbeitsplatz“. Der „Gesundheitstag“ in der Caritaszentrale im Juli war ein voller Erfolg.

Das Gelingen des Konzepts setzt die Beteiligung verschiedener Akteure voraus. Innerhalb des Verbandes sind die Abteilung Personal, die jeweilige Einrichtungsleitung und die Mitarbeitervertretungen am Prozess beteiligt. Darüber hinaus wird mit externen Ko-



operationspartnern zusammengearbeitet, wie der Krankenkasse AOK Bayern, den lokalen Volkshochschulen Passau, Freyung-Grafenau, Altötting und Arberland sowie den Betriebsärzten. Weitere externe Stellen können je nach Bedarf hinzugezogen werden.

Konkrete Maßnahmen, die dezentral in den Einrichtungen angeboten werden sollen, umfassen beispielsweise die Bereitstellung von gesundem Essen und Trinken. Denkbar ist außerdem die Durchführung von Teamtagen mit Bewegung sowie das Bilden von betrieblichen Sportgruppen (z. B. Nordic Walking, Lauftreff). Zusätzlich werden Seminare und Kurse angeboten, die direkt vor Ort (AOK) oder an den jeweiligen Volkshochschulen (Passau, Freyung-Grafenau, Altötting und Arberland) absolviert werden können. Darüber hinaus erhalten die Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen einen Newsletter, der über interessante Infos und Aktionen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung Auskunft gibt.

Fotos: DiCV Passau

Auch das Führungsverhalten spielt eine Schlüsselrolle in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Künftig sind daher spezifische Personalentwicklungsmaßnahmen beabsichtigt, wie ein Seminar zum Thema „Resilienz“ oder ein Führungskräfte-Online-Seminar der AOK-Bayern mit dem Schwerpunkt „Gesundes Führen“.



Thomas Furthmeier
Abteilungsleitung Personal

Raum, um seine Mitte zu finden

Die Angebote der Mitarbeiterseelsorge

„Seelsorge ist kein Versuch, Menschen zu erlösen, sondern das Unterfangen, ihnen den freien Raum zu bieten, in dem eine Erlösung stattfinden kann“, so der amerikanische Seelsorgelehrer Henri Nouwen. Die Mitarbeiterseelsorge des Diözesan-Caritasverbandes bietet genau diese Räume an, in denen „Erlösung“ in Form von Selbstreflexion, Orientierung, Begegnung, Stärkung, Erholung, Loslassen und Neubeginn stattfinden kann.

Raum zur Atempause: Unter der Einladung „Atempause“ finden regelmäßig in der Kapelle des Konradinums kurze Impulse statt, um mit einem guten Gedanken in den Arbeitstag zu starten. Die Zeit des Impulses ist kurz, wird aber jeweils abgerundet mit einer Tasse Kaffee im Stehen, so dass auch die Begegnung der Kollegen/-innen untereinander nicht zu kurz kommt. Die offene Bürotür ist zudem eine Einladung, sich immer wieder Zeit für ein kurzes „Ausatmen“ zu nehmen.

Raum zur Aussprache: Kolleginnen und Kollegen in schwierigen beruflichen oder privaten Situationen bekommen durch die Mitarbeiterseelsorge buchstäblich Raum, um ihr Anliegen zu schildern. Es wird schnell und unkompliziert Zeit für Aussprache, Beratung oder seelsorgliche Begleitung angeboten.

Raum zur Reflexion: In verschiedenen Einrichtungen ist die Mitarbeiterseelsorge als supervisorische „Regelmäßige Begleitung“ von bestimmten Teams tätig. So werden z. B. Wohnbereichsleiter aus unseren Senioren- und

Pflegeeinrichtungen in ihrer Führungsaufgabe bestärkt, Teams können ihren gemeinsamen Weg reflektieren, Konflikte unter Kollegen finden Raum, Zeit, Moderation und Begleitung.

Raum zur Begegnung: In vielen Einrichtungen sehen sich Kolleginnen und Kollegen abgesehen von gemeinsamen Dienstbesprechungen kaum. Ein gemeinsamer „Teamtag“ bringt auch Personen zusammen, die in verschiedenen Gruppen oder Schichten ihren Dienst tun und kaum etwas voneinander wissen.

Raum, um in Bewegung zu kommen: In den letzten Jahren wird die Form von „Wanderexerziten“ sehr nachgefragt. Und tatsächlich spürt man, wie gut die Bewegung im Freien dem ganzen Menschen tut. Die heilsame Ruhe im Gehen, Schauen, Betrachten lässt zu sich kommen gerade bei terminlich hoher Belastung. Im Gehen ereignet sich auch eine ganz andere Form von Begegnung und Gespräch.

Raum zur Begegnung untereinander: Die Angebote im Programmheft „Lichtblicke“ sind einrichtung- und fachbereichsübergreifend. Damit ergibt sich eine ganz interessante Konstellation an Teilnehmern. Der Austausch an Erfahrungen, von beruflichem Freud und Leid, stärkt und bestätigt nicht nur die inneren Kräfte um Krisen zu bewältigen, es entsteht auch ein verbandliches Denken. Caritas ist nicht nur meine Einrichtung, mein Bereich – Caritas ist MEHR.

Fotos: Maria Blahetek, DiCV Passau



Wanderexerziten mit Andreas Kindermann lassen die Menschen zu sich kommen.



Andreas Kindermann
Stabsstelle Mitarbeiterseelsorge



Fotos: Simona Kehli, DiCV Passau



Generalvikar Dr. Klaus Metzl und die Caritasvorstände Michael Endres und Diakon Konrad Niederländer geben für junge Leute den Start frei zur Karriere bei Bistum und Caritas. Das Rennteam schafft bei der Ausbildungsmesse in Passau beste Bedingungen für den beruflichen Start.

Karriere-Start bei der Caritas

Caritas präsentiert sich als Ausbildungsbetrieb mit vielfältigen Möglichkeiten

Arbeiten bei der Caritas oder der Einsatz im Bundesfreiwilligendienst heißt mit Leidenschaft da sein für Menschen: ob mit Handicap, im Alter oder in jungen Jahren, sowie in persönlichen Notlagen. Dies in einer großen Gemeinschaft mit lebendigem Glauben und Raum für berufliche und persönliche Entwicklung.

Bei Ausbildungsmessen informiert die Caritas über Berufe wie: Altenpfleger/-in, Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in, Kaufmann/-frau für Büromanagement, Kinderpfleger/-in.

Als weitere Ausbildungsplätze werden empfohlen: Koch/Köchin, Beikoch/Beiköchin, Hotelfachfrau/-mann, Textilreiniger/-in, Ergotherapeut/-in, Heilerziehungspfleger/-in, Heilerziehungspflegehelfer/-in, Praktikant/-in Sozialpädagogik, Werkzeugmechaniker/-in.



Moderne Gebäude für Wohnen, Betreuung und Arbeiten

Aktuelle Bauvorhaben des Caritasverbandes für die Diözese Passau e. V.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ – so das Motto der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes im Jahr 2018. Auch der Caritasverband für die Diözese Passau e. V. gibt vielen Menschen ein Zuhause oder stellt angemessene Förder- und Arbeitsräume für die von uns betreuten Menschen zur Verfügung. Aufgrund der sehr großen Anzahl von Klienten und Mitarbeitenden stellen Sanierungsmaßnahmen sowie Teil- oder Ersatzneubauten einen sehr großen Arbeitsschwerpunkt in 2018 und 2019 dar.

Das belegen folgende abgeschlossene, in Bau oder Planung befindliche Maßnahmen. Eine Auswahl:

Am 15.06.2018 hat Bischof Dr. Stefan Oster SDB den Ersatzneubau der **Wolfsteiner Werkstätten in Freyung** für 230 Menschen mit Behinderung auf einer Fläche mit 6300m² gesegnet und damit auch offiziell in Betrieb genommen. Der Start für den Ersatzneubau begann in 2015 mit dem Abriss der alten Teilbereiche Verwaltung, Näherei, Schreinerei und Metallabteilung. Im Mai 2017 wurde der Ersatzneubau fertiggestellt und die Gruppen der Serienfertigung, Metall und Schreinerei nahmen die Arbeit in den neuen Räumen auf. Die Küche, ausgelegt für bis zu 800 Essen pro Tag, nahm dann im November 2017 den Betrieb auf. Der angrenzende Speisesaal mit kleinem Bistrobereich bietet nun Platz

Fotos: DiCV Passau

30 Projekte
sind aktuell in der Entwicklung, Planung oder im Bau.

für bis zu 390 Personen. Gleichzeitig wurden Planungen für eine Sanierung des Therapiegebäudes der Wolfsteiner Werkstätten angestoßen.

Der Ersatzneubau für das **Wohnheim St. Elisabeth in Waldkirchen** ist seit Juli 2019 in Betrieb. Alle Bewohner/-innen konnten von Spiegelau umziehen. Das neue Wohnheim bietet Platz für 24 Personen mit einer geistigen und/oder Mehrfachbehinderung in Einzelzimmern. Der Ersatz-Neubau wird den neuesten gesetzlichen Anforderungen für Pflege- und Wohnqualität, fachlichen Zielen und inhaltlichen Ansprüchen gerecht. Für dieses Projekt wurden 4,6 Millionen Euro investiert. Wichtige Beiträge dazu haben geleistet: Über die Landesbodenkreditanstalt (Bayern LaBo) das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) mit einem Zuschuss in Höhe von rund 2,6 Millionen Euro sowie der Bezirk Niederbayern mit rund 370.000 Euro. Die Segnungsfeier fand am Gedenktag der heiligen Elisabeth am 19. November 2019 statt.

Ende 2019 wird in **Waldkirchen** am „Karoli“ das neue **St. Gisela** bezogen. Dort entstand ein Zuhause für 92 Bewohner mit einer Gesamtfläche von ca. 5400m². Siehe dazu auch den Bericht Seite 22/23.

Mit dem Neubau der **Werkstatt am Bahnhof** (WaB) in **Altötting** als Teil der Ruperti Werkstätten schafft die Caritas 72 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und seelischer Behinderung. Spatenstich war am 16. April 2019. Es entstehen arbeitstechnisch und pädagogisch maßgeschneiderte Hilfen zur Rehabilitation und Integration. Die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes und der Umzug sind für Frühjahr 2020 geplant, die endgültige Fertigstellung für den Herbst 2020. Für den zweigeschossigen Neubau ist ein Budget von 4,7 Millionen Euro eingeplant.

In **Hauzenberg** wurde mit der Planung zum Umbau, Sanierung und der Erweiterung der Senioren- und Pflegeeinrichtung **St. Josef** begonnen.

Im Bereich der **Caritas-Schulen** zur Förderung von motorischer, körperlicher und geistiger Entwicklung

wurden in 2018 und 2019 mit hohem zeitlichen Aufwand zwei große Bauaufgaben stetig vorangetrieben. Zum einen für den Bereich der Caritas-Förderzentren **St. Severin und Don Bosco in Passau** mit einem vollständigen Ersatzneubau für St. Severin und seine 120 Schüler/-innen.

Zum anderen soll auch ein Ersatzneubau für Schule und Heilpädagogische Tagesstätte für das Caritas-Förderzentrum **St. Ulrich in Pocking** entstehen.

In der **Caritas-Werkstatt Pocking** ist im ersten Schritt ein Erweiterungsbau für 90 bereits anerkannte Plätze auf dann 290 Arbeitsplätze in Planung. Dadurch sollen derzeit ausgelagerte Gruppen und Lagerflächen wieder am Standort integriert werden. Im zweiten Schritt wird das Hauptgebäude modernisiert und es entstehen eine Verteilerküche sowie ein größerer Speisesaal. Nicht mehr nutzbare Gebäudeteile wie die ehemalige Wäscherei werden rückgebaut, leerstehende Gebäude abgerissen. Die umfangreichen Baumaßnahmen mit einer zusätzlichen Nutzfläche von ca. 2000m² werden voraussichtlich im Jahr 2027 abgeschlossen sein. Die Kosten für die gesamten Baumaßnahmen werden auf Basis der aktuellen Planungen ca. 15 Millionen Euro betragen.

Insgesamt befinden sich beim Caritasverband für die Diözese Passau e. V. 30 Projekte in der Entwicklung, Planung oder in Bau. Hierfür wurden in 2018 ca. 8,7 Millionen Euro investiert. Um den Diözesan-Caritasdirektor bei der Bauherrenaufgabe zu unterstützen und beauftragte, externe Planer und Projektsteuerer fachlich zu begleiten, steht seit Mitte November 2018 dem Vorstand die neue Stabsstelle Bau- und Projektcontrolling zur Seite.



Michael Endres
Diözesan-Caritasdirektor



13.000.000 €

Ersatzneubau der Wolfsteiner Werkstätten in Freyung

Im neuen Werkstattbereich finden 230 Menschen mit Behinderung bedarfsgerechte Arbeitsplätze und mit der neuen Küche, dem Speisesaal sowie den Gruppen- und Sanitärräumen auf 6.295m² einen ansprechenden Lebensraum.



14.700.000 €

Neubau Senioren- und Pflegeeinrichtung St. Gisela in Waldkirchen

Ein modernes Zuhause für Senioren mit neuem Konzept: Wohnküchen, Wohnzimmer und individuelle Mahlzeitengestaltung erleichtern den Umzug ins neue Zuhause.

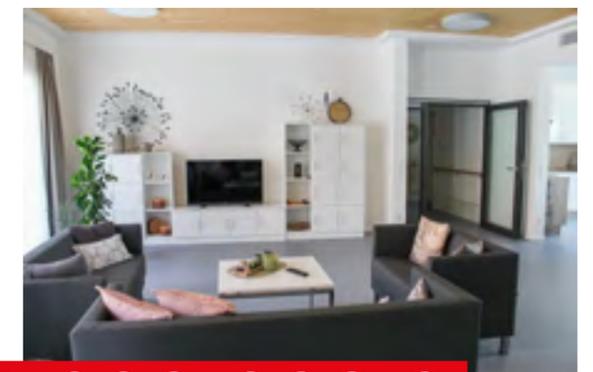
Fotos: DICV Passau, Markus Budweiser, ssp Planungs GmbH/Christoph Pittner

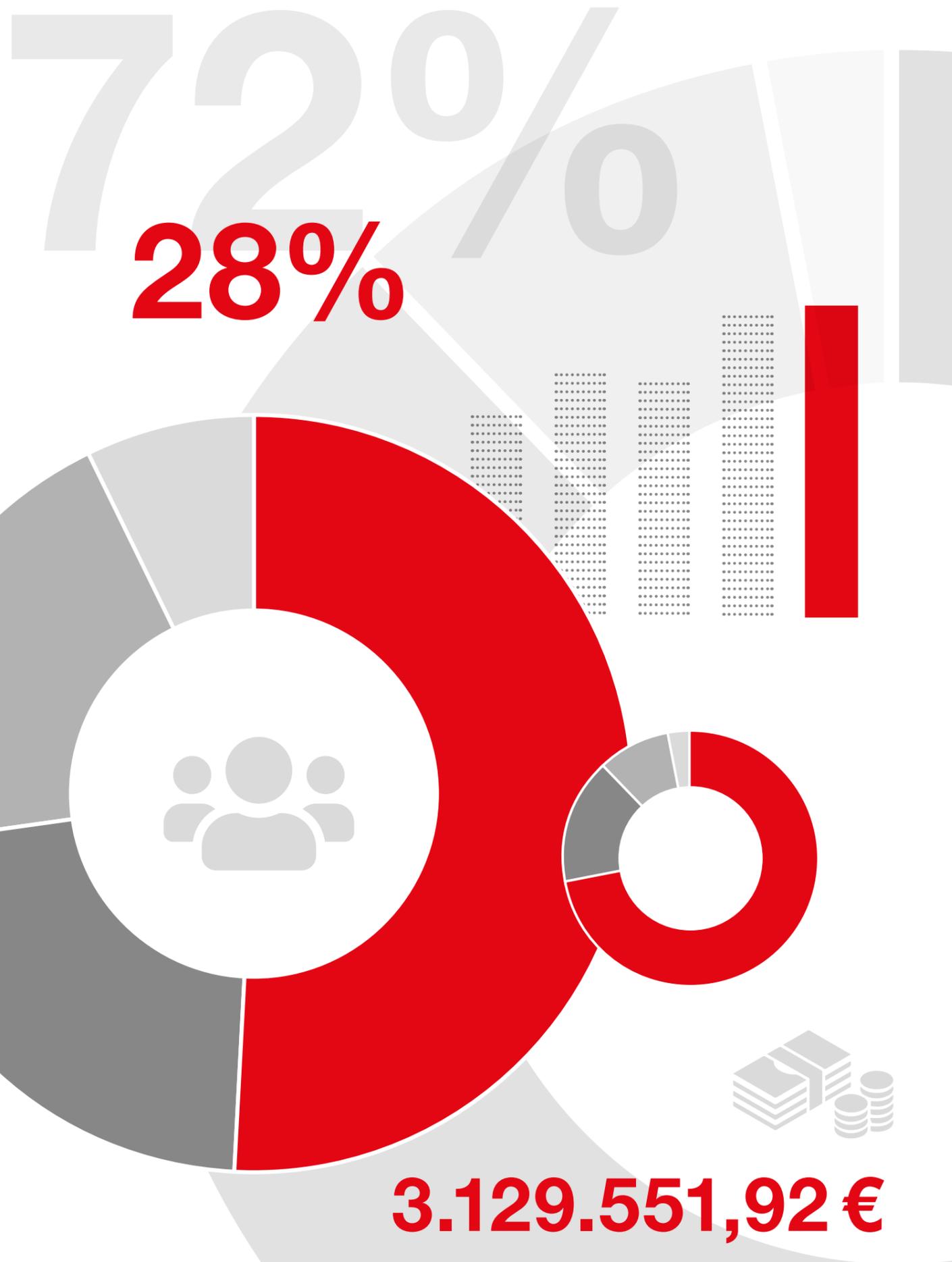


4.600.000 €

Wohnheim St. Elisabeth in Waldkirchen – Heimat, Lebensort und Rückzugsort

24 erwachsene Menschen mit einer geistigen und/oder Mehrfachbehinderung haben ihre neue Heimat im August 2019 bezogen.





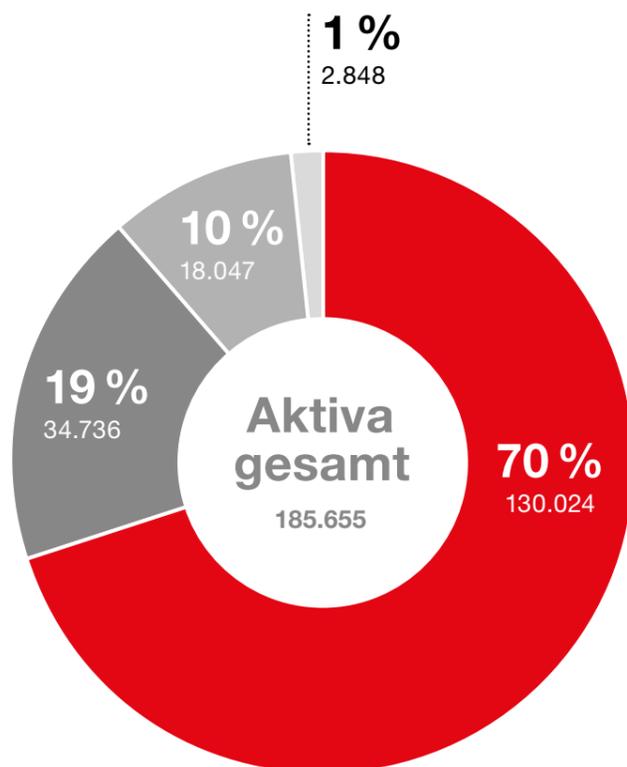
Geschäftsbericht 2018

- > Finanzbericht und Bilanz
- > Spenden
- > Herausforderungen

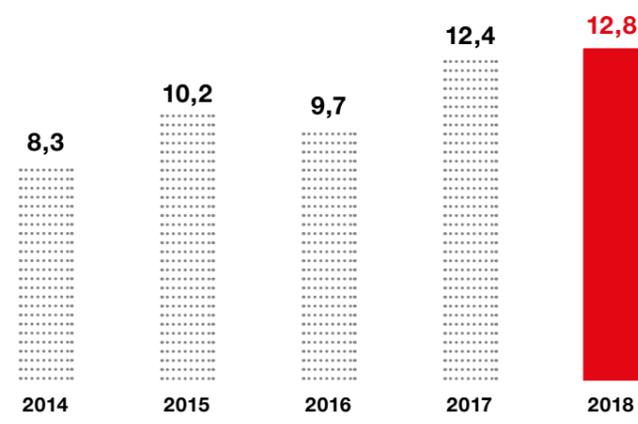
Aktiva gesamt in T €

Der Caritasverband für die Diözese Passau e. V. ist mit seinen Werkstätten, Wohn- und Pflegeheimen ein anlageintensives Sozialunternehmen. Deshalb entfallen von seinem Gesamtvermögen alleine auf das Anlagevermögen 70 %. Vom Anlagevermögen selbst entfallen wiederum mehr als 100 Mio. Euro auf Grundstücke und betriebliche Bauten.

- Anlagevermögen in T €
- Guthaben bei Kreditinstituten in T €
- Forderungen in T €
- Vorräte in T €



Investitionen der letzten Jahre in Mio. €



In 2018 wurden insgesamt 12,8 Mio. Euro für Investitionsmaßnahmen verwendet. Dabei sind Aufwendungen für Instandhaltung nicht mit enthalten, da diese als laufender Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließen. Insgesamt wurden in den letzten fünf Jahren 53,4 Mio. Euro investiert.

Investitionsfinanzierung

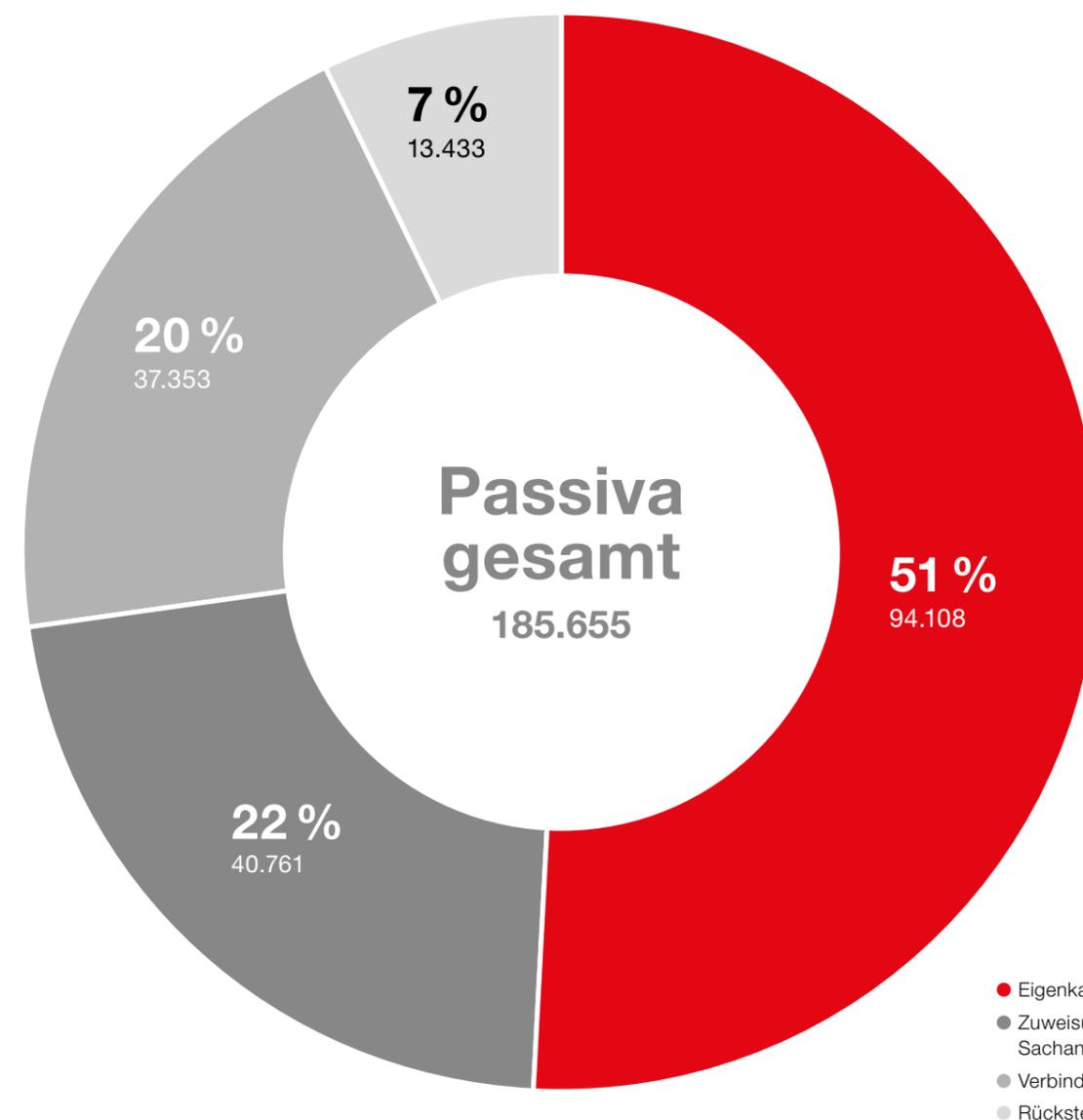
28 %

durch laufenden Betrieb

In 2018 wurden lediglich 72 % der Investitionsmaßnahmen durch Darlehen und Investitionszuschüsse finanziert. Die übrigen 28 % der Investitionsmaßnahmen wurden durch den laufenden Betrieb finanziert. Die Finanzierung aus dem laufenden Betrieb beinhaltet auch das Jahresergebnis 2018 von 3,1 Mio. Euro. Das gesamte Investitionsvolumen betrug 12,8 Mio. Euro.

Passiva gesamt in T €

Die Passivseite zeigt die Mittelherkunft, beantwortet also die Frage, wie das Vereinsvermögen finanziert wurde. Wesentliche Finanzierungsquellen sind das Eigenkapital mit 51 % und die Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit 22 % der Bilanzsumme. Diese Mittel stehen langfristig zur Verfügung und dienen insbesondere der Finanzierung des langfristig gebundenen Anlagevermögens.

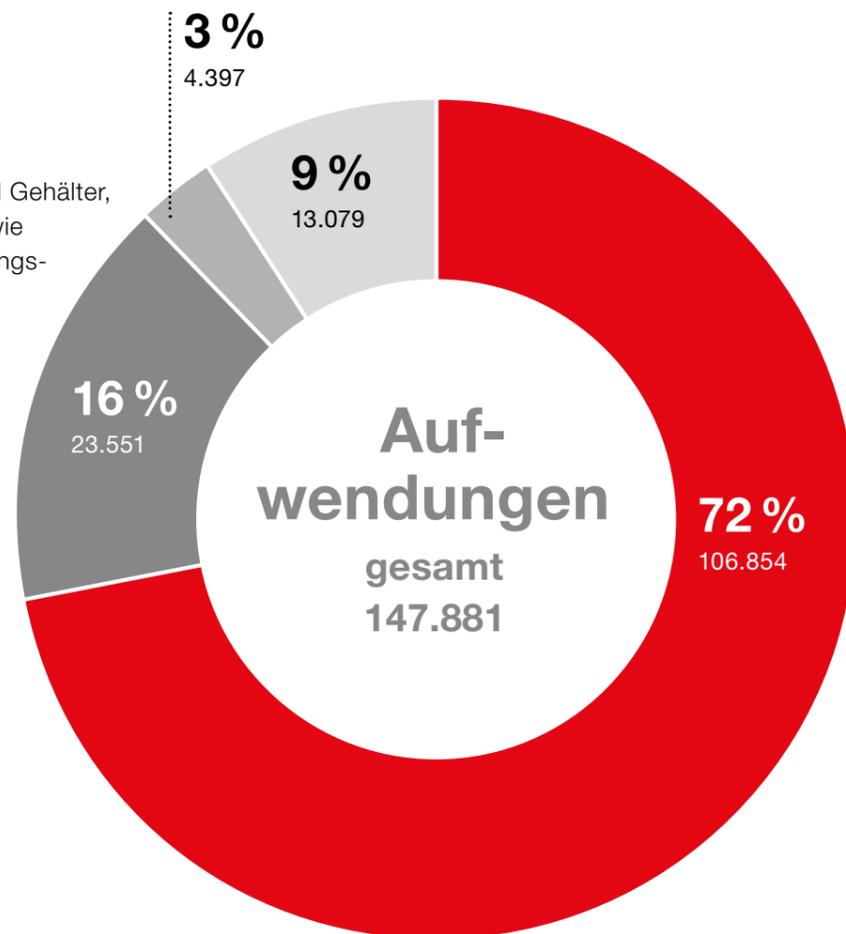


- Eigenkapital in T €
- Zuweisungen Finanzierung Sachanlagevermögen in T €
- Verbindlichkeiten in T €
- Rückstellungen in T €

Aufwendungen in T €

In 2018 wurde ein Jahresergebnis von 3,1 Mio. Euro erwirtschaftet.

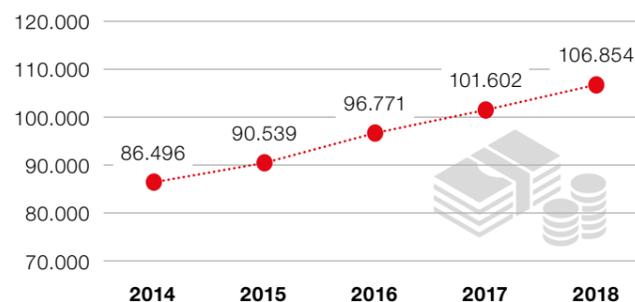
Der Personalaufwand umfasst Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Altersversorgung sowie Betreuungsentgelte und Sozialversicherungsbeiträge für Menschen mit Behinderung. Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Energie, Wasser und Brennstoffe, Wirtschaftsbedarf, Lebensmittel und Materialaufwendungen der Werkstätten für Menschen mit Behinderung enthalten. Die investiven Aufwendungen bestehen aus Miet- und Instandhaltungsaufwendungen. Die sonstigen Aufwendungen umfassen insbesondere Aufwendungen für Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen, Abgaben und Versicherungen.



- Personalaufwand in T €
- Materialaufwand in T €
- investive Aufwendungen in T €
- Sonstige Aufwendungen in T €

Entwicklung der Personalaufwendungen in T €

In den letzten Jahren sind regelmäßig die Personalaufwendungen gestiegen. Hierin spiegelt sich die tarifliche Steigerung der Löhne und Gehälter sowie der Aufwendungen für Altersversorgung wider. Ferner sind die Personalaufwendungen auch infolge des kontinuierlich erhöhten Personaleinsatzes gestiegen (siehe auch die Vollkräftestatistik).

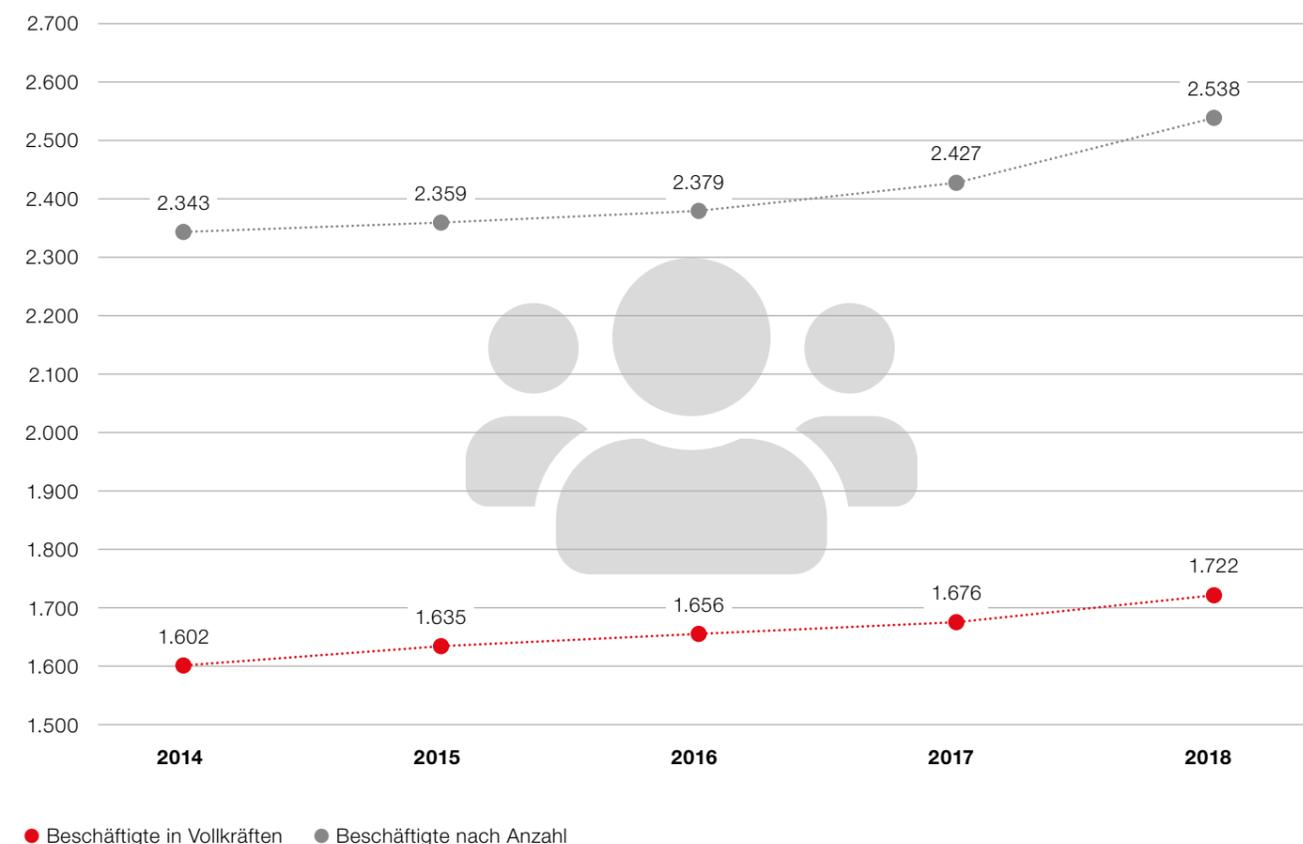


Beschäftigte nach Anzahl und in Vollkräften

Die Anzahl der Beschäftigten zeigt die Zahl der im Verband angestellten Mitarbeitenden, unabhängig vom Umfang des Beschäftigungsverhältnisses (Teilzeit, unterjährig beschäftigt, usw.). Bei den Vollkräften wird der Umfang oder die Beschäftigungsdauer berücksichtigt. So sind z. B. Mitarbeitende, die halbtags beschäftigt oder in Vollzeit nur ein halbes Jahr tätig waren, mit 0,5 Stellen in der Vollkräftestatistik enthalten.

Anzahl der Vollkräfte nach Bereichen:

- 409 in Seniorenheimen
- 277 in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung
- 197 in Förderzentren für Kinder/Jugendliche mit Behinderung
- 591 in Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- 77 in Kindertageseinrichtungen
- 25 in Beratungsstellen
- 39 im Frühförderungsdienst / Berufsbildungszentrum
- 107 in der Hauptstelle



Ergebnisrechnung

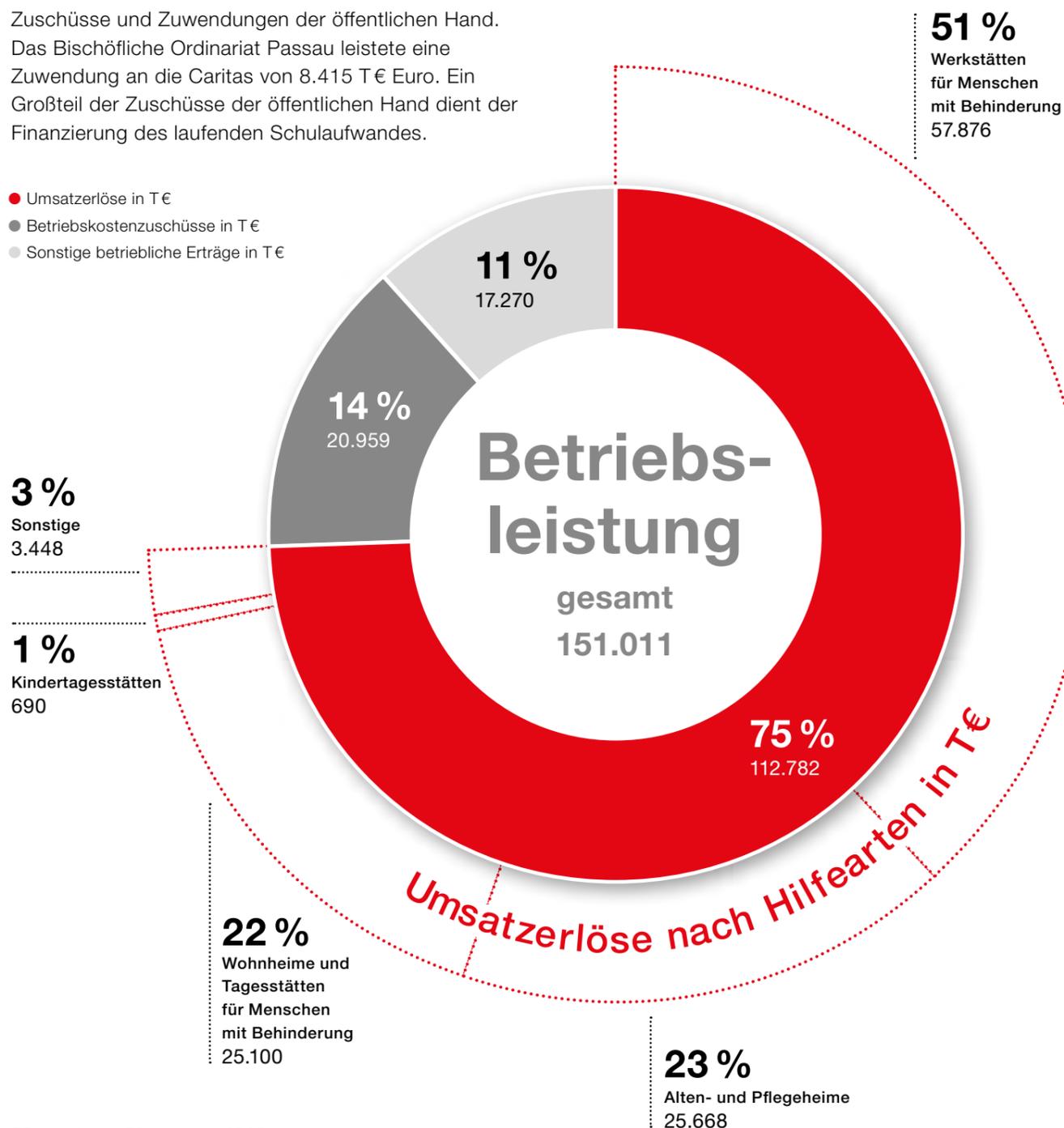
Betriebliche Erträge in T €

Die betrieblichen Erträge umfassen alle Erträge, die mit der betrieblichen Tätigkeit des Caritasverbandes in Zusammenhang stehen; einschließlich periodenfremder oder außerordentlicher Erträge.

Die Betriebskostenzuschüsse enthalten kirchliche Zuschüsse und Zuwendungen der öffentlichen Hand. Das Bischöfliche Ordinariat Passau leistete eine Zuwendung an die Caritas von 8.415 T € Euro. Ein Großteil der Zuschüsse der öffentlichen Hand dient der Finanzierung des laufenden Schulaufwandes.

Die Umsatzerlöse enthalten die Entgelte für die Betreuung von Senioren, Menschen mit Behinderung und Kindern sowie die Produktionserlöse der Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

- Umsatzerlöse in T €
- Betriebskostenzuschüsse in T €
- Sonstige betriebliche Erträge in T €



3.129.551,92 €

Die Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2018 auf 112.782 T € gegenüber 108.053 T € im Jahr 2017. Insgesamt wurde in 2018 ein Jahresergebnis von 3,1 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. kann mit seinem umfassenden und transparenten Einblick in das Geschäftsjahr 2018 auf solide Finanzierungsverhältnisse und eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweisen. Es folgt die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung.

Caritasverband für die Diözese Passau e.V. zum 31. Dezember 2018

AKTIVSEITE	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	128.577,00	85.897,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	103.818.580,93	106.667.451,93
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.745.581,37	6.615.661,00
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	5.586.432,89	5.696.334,89
4. Fahrzeuge	1.244.490,10	1.297.227,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.322.126,99	3.507.225,05
	129.717.212,28	123.783.899,87
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	167.405,16	167.405,16
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.400,00	10.400,00
	177.805,16	177.805,16
	130.023.594,44	124.047.602,03
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.184.972,29	1.104.742,73
2. fertige und unfertige Erzeugnisse	1.663.322,03	1.428.422,34
	2.848.294,32	2.533.165,07
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.762.260,13	8.362.227,11
2. Sonstige Vermögensgegenstände	8.198.935,25	10.274.246,23
	17.961.195,38	18.636.473,34
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	34.735.486,11	32.605.722,39
	55.544.975,81	53.775.360,80
C. Rechnungsabgrenzungsposten	86.873,93	95.085,58
	185.655.444,18	177.918.048,41

PASSIVSEITE	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Vereinskaptal	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Rücklagen	50.978.189,94	45.541.602,07
III. Jahresüberschuss	3.129.551,92	5.436.587,87
	94.107.741,86	90.978.189,94
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
I. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	39.451.515,29	38.466.509,89
II. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	1.309.600,04	1.392.328,04
	40.761.115,33	39.858.837,93
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	13.433.240,00	12.016.991,97
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.177.362,59	20.510.784,28
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.007.206,81	4.114.193,65
3. Sonstige Verbindlichkeiten	7.037.611,63	7.948.892,07
4. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Fonds	1.896.953,88	2.211.252,17
	37.119.134,91	34.785.122,17
E. Rechnungsabgrenzungsposten	234.212,08	278.906,40
	185.655.444,18	177.918.048,41

Gewinn- und Verlustrechnung

Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	2018 €	2017 €
1. Umsatzerlöse		
a) Pflegeentgelte	39.138.627,04	37.081.341,64
b) Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	7.374.176,25	7.643.829,74
c) Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	10.673.917,00	10.314.797,53
d) Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	2.944.544,01	2.791.304,75
e) Werkstatterlöse	26.153.193,04	25.297.748,94
f) Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	20.958.113,80	19.062.362,73
g) Sonstige Umsatzerlöse	26.497.649,02	24.924.014,36
	133.740.220,16	127.115.399,69
2. Bestandsveränderung	234.899,69	-134.372,33
3. Sonstige betriebliche Erträge	15.203.815,38	15.479.644,45
	149.178.935,23	142.460.671,81
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	68.978.810,64	65.154.821,99
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	19.042.086,00	18.334.712,54
c) Betreuungsentgelte	8.588.665,75	8.500.913,53
d) Sozialversicherungsbeiträge Betreute	10.244.058,09	9.611.208,43
	106.853.620,48	101.601.656,49
5. Materialaufwand		
a) Lebensmittel	2.939.100,01	3.361.727,47
b) Aufwendungen für Zusatzleistungen	6.951.187,11	6.290.561,17
c) Wasser, Energie, Brennstoffe	2.986.292,60	3.072.741,38
d) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	8.386.891,42	4.452.268,77
e) Fertigungsaufwand, Handelswaren	2.287.058,61	3.669.520,66
	23.550.529,75	20.846.819,45
6. Steuern, Abgaben, Versicherungen	1.316.286,97	1.131.380,58
7. Mieten, Pacht, Leasing	1.163.293,81	1.135.796,53
	132.883.731,01	124.715.653,05
Zwischenergebnis / Übertrag	16.295.204,22	17.745.018,76

	2018 €	2017 €
Zwischenergebnis / Übertrag	16.295.204,22	17.745.018,76
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.816.689,57	1.685.090,34
9. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	6.841.127,51	6.314.382,74
b) Abschreibungen auf Forderungen	144.226,24	154.342,13
	6.985.353,75	6.468.724,87
Zwischenergebnis	11.126.540,04	12.961.384,23
10. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	3.233.541,08	2.935.383,21
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.246.543,56	4.050.456,26
Zwischenergebnis	3.646.455,40	5.975.544,76
12. Zinsen und ähnliche Erträge	14.551,00	18.992,26
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	531.454,48	557.949,15
14. Jahresüberschuss	3.129.551,92	5.436.587,87



Foto: iStockphoto

Caritassammlungen 2018

Spendengelder und ihre Verwendung

558.758 €

Zweimal im Jahr – im Frühjahr und Herbst – führt die Caritas ihre Kirchen- und Haussammlungen durch. Für den Diözesan-Caritasverband (60 % der Spenden) haben die treuen Sammlerinnen und Sammler 558.758 Euro zusammengetragen. Diese Mittel werden für soziale Anliegen des Diözesanverbandes und einiger Kreis-Caritasverbände verwendet, die nicht refinanziert sind.

40% verbleiben jeweils direkt in den einzelnen Pfarreien für Menschen in Notsituationen: Alleinerziehende, Obdachlose, ältere Menschen, denen die Rente nicht reicht, oder auch soziale Projekte und Einrichtungen werden damit vor Ort unterstützt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die durch ihre Spenden die Arbeit der Caritas unterstützen.



Fast 300.000 Euro Spenden für Caritas international

291.834,51 Euro sind zusätzlich Caritas international von 1393 Spenderinnen und Spendern für Hilfsprojekte in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika direkt zur Verfügung gestellt worden. Besonders viele Spenden aus der Diözese Passau im Jahr 2018 gingen für die Projekte nach dem Tsunami und Erdbeben im indonesischen Sulawesi, der Nothilfe für die Rohingya in Bangladesch sowie der Nothilfe im Jemen ein. Das hat das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes im Juli 2019 bekannt gegeben.

Auch dafür ein herzliches Vergelt's Gott!



Foto: Peter Geilms

Unsere Herausforderungen sind vielfältig.

Wir stellen uns mit einem klaren Profil in vielen Bereichen dem gesellschaftlichen Wandel.

Sozialpolitische Themen

Damit auch in Zukunft Menschen fachgerecht und menschenwürdig gepflegt werden können, und zugleich die Arbeitsbedingungen und die Attraktivität sich in der Pflege für die Beschäftigten endlich verbessern, ist aus unserer Sicht in der Finanzierung der Pflegeversicherung der Systemwechsel von der derzeitigen Teilkasko auf eine Vollkaskofinanzierung zu vollziehen.

Auch ist die Wohlfahrtspflege gefordert darüber zu wachen, dass die geforderte Inklusion der Gesellschaft nicht auf den Rücken und zu finanziellen Lasten der Menschen mit Behinderung ausgetragen wird.

Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) sieht Veränderungen vor allem im Bereich des stationären Wohnens vor. So ist zum Beispiel die konkrete Gestaltung des zukünftigen „gemeinschaftlichen Wohnens“ derzeit noch nicht absehbar. Auch die kommenden Veränderungen im Verwaltungsbereich sind nicht erkennbar. Bezüglich der neuen Abrechnungsmodi, die das neue Gesetz umfangreich für die Träger der Hilfen für Menschen mit

Behinderungen auslöst, werden sich die noch kommenden technischen Herausforderungen wahrscheinlich erst nach der vollständig vollzogenen Umstellung zeigen.

Zudem sehen wir einen hohen Bedarf an Angeboten und zusätzlichen differenzierten Unterstützungsleistungen für von Armut betroffene Menschen, wie Alleinerziehende, ältere Menschen und kinderreiche Familien. Leider gibt es für viele Problemlagen und entsprechende notwendige Angebote keine oder keine ausreichende öffentliche Finanzierung.

Wirtschaftliche Entwicklungen

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass sich die Baukosten für unsere zahlreichen Bauprojekte aufgrund der sehr guten Baukonjunktur nicht nur enorm erhöhen, sondern regelrecht „explodieren“. Damit werden neu geplante Baumaßnahmen noch stärker auf dem Prüf-

stand stehen, ob diese überhaupt wirtschaftlich tragbar sind. Zugleich steuern und kontrollieren wir mit enormen personellem Aufwand verstärkt die Baukostenentwicklung bei jedem einzelnen Projekt und versuchen so Kosten und Risiko in überschaubarem Rahmen zu halten.

Digitalisierung

In 2020 wollen wir mit der Einführung moderner und zeitgemäßer Technologien einen ersten Schritt in die Digitalisierung wagen. Zunächst wird neue Software in den Bereichen Online-Veranstaltungs- und Bildungsmanagement, digitale Personalakte, digitale Rechnungsverarbeitung und E-Rechnung, Controlling und Budgetplanung sowie für die Finanzbuchhaltung für externe Kitas implementiert.

In einer zweiten Phase stellen wir uns den Herausforderungen Online-Bewerbungsmanagement, Klientenmanagement und Pflegedokumentation sowie einem digitalen Dokumentenmanagement und Ablagesystem.

Personal- und Organisationsentwicklung

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung sind in den kommenden Jahren verstärkte Anstrengungen geplant, die den Verband bei zunehmendem demografischen Wandel und Fachkräftemangel und verändertem Personalmanagementverständnis über Zielvereinbarungen und Gestaltung familienfreundlicher Arbeitsplätze zukunftssicher machen sollen. Auch über verstärkte Bemühungen in der Ausbildung junger Menschen wird nachgedacht.

Aufgrund der in diesem Bericht beschriebenen Übernahme kirchlicher Kindertagesstätten wird der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. weiter in großem Umfang wachsen. Aber nicht nur dort, auch in anderen Abteilungen und in der Verwaltung wachsen wir beständig. Deshalb werden wir für die Zukunft in einem Struktur- und Organisationsprozess für die Zentrale Zu-

wir.
zusammen.
caritas.

Das Selbstverständnis
unserer Arbeit
vor Ort

ständigkeiten, Abläufe und die Zuordnung zwischen Fachabteilungen und Verwaltung neu justieren.

Bei der Übernahme von katholischen Kindertagesstätten dürften bis zum Jahr 2020 etwa ein Drittel der Einrichtungen in die Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes übergegangen sein. So ist in den Folgejahren noch mit einer weiteren, sehr hohen Zahl an Übergaben zu rechnen, insbesondere auch aufgrund der Umsatzsteuerreform im Jahr 2021.

Unser Selbstverständnis

In den Jahren 2018 und 2019 hat sich der Caritasverband für das Bistum Passau e.V. neben den operativen Herausforderungen als Schwerpunkt mit dem katholischen Profil und Selbstverständnis der Caritas auseinandergesetzt. Auch weiterhin werden sich unsere Mitarbeiter/-innen und unsere Führungskräfte mit dem Selbstverständnis persönlich auseinandersetzen. Gemeinsam entsteht daraus eine profilierte Caritas als attraktiver Ort von Kirche in der Welt von heute. Damit wird letztlich in der täglichen Arbeit und konkret vor Ort, mit den Menschen und für die Menschen klar: Wir zusammen sind Caritas und dafür stehen wir ein.

Der gesellschaftliche Wandel, in dem die Caritas heute ihren Dienst zu leisten hat, die drängenden sozialen Probleme, nicht zuletzt der Fachkräftemangel machen es nötig, ein klares Profil zu zeigen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht selbst der Kirche angehören, sollen vertraut sein mit den für die Caritas relevanten kirchlich-katholischen Grundlagen.

Michael Endres

Diözesan-Caritasdirektor, Vorstand

Diakon Konrad Niederländer

Bischöflich Beauftragter, Vorstand

Herausgeber:

Caritasverband für die
Diözese Passau e.V.,
Steinweg 8, 94032 Passau

Redaktion:

Die Texte wurden von den einzelnen Abtei-
lungs- bzw. Fachbereichsleitungen verfasst.
Endredaktion: Michael Endres, Wolfgang
Duschl, Nadja Homm

Gestaltung & Satz:

www.pittner-design.de

Druck:

www.druckerei-rosenthaler.de
100 % Recycling Papier (DIN 6738)



Wir begleiten und unterstützen Menschen

in Kindheit, Jugend, Familie

im Alter

mit Behinderung

in Krisen

im christlichen Engagement

wir.
zusammen.
caritas.

www.caritas-passau.de



Caritasverband für die
Diözese Passau e.V.